Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:

Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die "Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilagen: ○ "Illustrierter Familienfreund" und Unterhaltungs-Blatt. ○ **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die "Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen 300 Mk. Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der "Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft ○○○○○○ Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62 Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 177 — Sonnabend den 31. Juli 1909 — 41. Jahrg.

Erstes Blatt

Unsere heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund" 20 Seiten.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser.

Berlin, 31. Juli. Wie wir erfahren, wird der Kaiser nach seiner Rückkehr von der Nordlandsreise, die am 31. in Swinemünde beendet wird, wie alljährlich dem Seeschießen des in Swinemünde garnisonierenden ersten Bataillons des Fußartillerieregiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 beiwohnen.

Reichstagsersatzstichwahl im 2. pfälzischen Wahlkreise.

Neustadt, 31. Juli. Nach amtlicher Feststellung entfielen bei der Stichwahl am Dienstag auf Huber, Soz., 12 739 Stimmen, auf Dr. Oehlert, nationallib., 11 765 Stimmen. 312 Stimmen waren ungültig. Huber ist somit gewählt.

Aus dem Wahlkreise Landsberg-Soldin.

Berlin, 31. Juli. Entgegen anderen Blättermeldungen wird der „Deutschen Tagesztg." aus Landsberg a. d. Warthe gemeldet: Die Konservativen und der Bund der Landwirte haben für den Wahlkreis Landsberg-Soldin den Landtagsabgeordneten Amtsgerichtsrat Holtschke in Soldin als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Reichsluftschiff „Z. 2".

Berlin, 31. Juli. „Z. 2." stieg um 4 Uhr früh auf passierte 4 Uhr Ravensberg, 5,25 Uhr Ulm und 7,15 Geißlingen.

Cholera?

Berlin, 31. Juli. Gestern ist im Berliner Virchow-Krankenhaus eine Frau als choleraverdächtig untergebracht worden, doch hat die bakteriologische Untersuchung **nichts Choleraverdächtiges** ergeben.

Scheckdiebstahl.

Berlin, 31. Juli. Einen sehr empfindlichen Verlust hat die Stralauer Glashütte, A.-G., erlitten. Aus ihren Tresors wurden vier Schecks, auf je 5000 ℳ lautend entwendet. Verdächtig sind zwei junge Angestellte der Bank, die flüchtig geworden sind.

Handelsschwierigkeiten mit Spanien.

London, 31. Juli. Auf der Versicherungsbörse in Lloyds Bureau wurden die Risikoprämien für Sendungen nach Spanien stark erhöht. Die Prämien für spanische Börsenwerte wurden nahezu verdoppelt. Die Versicherungrate für König Alfons selbst stieg auf zehn Guineen per Hundert.

Erdbeben in Bolivia.

La Paz, 31. Juli. Der Ort Lipesipe bei Cochabamba ist von einem starken Erdbeben, dem stärksten, das man bisher in Bolivien beobachtet hat, heimgesucht worden. Vier Personen wurden getötet, 15 werden vermißt. 25 Einwohner wurden schwer, viele leicht verletzt. 39 Häuser sind zerstört worden, der Rest ist unbewohnbar. In Cochabamba selbst ist nur ein leichtes Erdbeben von 8 Sekunden Dauer verspürt worden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Graf Lerchenfeld und das Zentrum. Gegen den bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Lerchenfeld, richtet die „Fränk. Cour." einen sehr scharfen Angriff, der in Verbindung mit den früheren Behauptungen steht, wonach Graf Lerchenfeld einen sehr intimen Verkehr mit den bayrischen Zentrumsabgeordneten pflege. Es heißt darin:

Graf Lerchenfeld ist jüngst der Konspiration gegen den Fürsten Bülow beschuldigt worden. Mit Entrüstung hat er, hat seine Regierung diesen Vorwurf zurückgewiesen. Jenes Gerücht, daß außerdem über keinen anderen Vertreter eines Bundesstaates in Berlin, über keinen anderen Bevollmächtigten zum Bundesrat ging, wird nunmehr neue Nahrung erhalten. Und manche fast verjährte Reminiszenz wird wieder wach. Zu Zeiten des Grafen Crailsheim hat man in den obersten politischen Regionen der Reichshauptstadt die Ansicht hören können, daß der bayerische Gesandte seinem Chef Steine in den Weg zu rollen suche, um eines Tages seine Stelle einzunehmen.

Der „Fränk. Cour." bringt dann noch weitere Einzelheiten, die wir, da wir ein derartiges Benehmen mit dem Interesse des Dienstes und mit der Würde des Beamten unverträglich halten würden, und daher nicht glauben können, daß sie auf Wahrheit beruhen, unterdrücken wollen. Die enge Verbindung des Grafen Lerchenfeld mit dem Zentrum scheint allerdings auf Wahrheit zu beruhen, denn die „Germania" weiß dazu nicht mehr zu bemerken, als daß man Bülow auch seine enge Verbindung mit den Freisinnigen und Demokraten, den „Kryptorepublikanern" nach Bismarcks Wort, nachtragen könne.

Aus dem Auslande.

Kein Besuch Fallieres' bei König Eduard. Die Meldung von einer bevorstehenden Fahrt Fallieres' nach Marienbad und von seiner Begegnung mit König Eduard ist nach Informationen an zuständiger Stelle irrig.

Gegen den Zarenbesuch in England. Die Zusammensetzung der Cityabordnung, die dem Zaren am 5. August die Adresse der City überreichen soll, macht Schwierigkeiten, da die meisten Statdväter sich nicht in sie wählen lassen wollen. Ein Drittel des Gemeinderats soll überhaupt gegen die Ueberreichung einer Adresse sein.

Türkei und Griechenland. Die Erregung über die Hissung der griechischen Flagge auf Kreta dauert fort. Die Presse weist in scharfen Worten auf die Erfolglosigkeit der türkischen Diplomatie hin. Die jungtürkischen Deputierten erklären, es sei der Türkei unwürdig, die Bedeutung der letzten Vorgänge verschleiern zu wollen, wie dies der Großwesir in der Unterredung mit dem Redakteur des „Sabah" versucht habe. Die Stellung des Kabinetts, die in den letzten Tagen etwas befestigt war, erscheint neuerdings stark erschüttert. Ein gestern abgehaltener Ministerrat soll über die künftige Haltung der Regierung in der Kretafrage wichtige Beschlüsse gefaßt haben. Die türkischen Vertreter im Auslande erhielten neue Instruktionen. Wie verlautet, wird die Kammer in den nächsten Tagen die Regierung über die Kretafrage interpellieren. „Tachydromos" erfährt, die griechische Regierung habe die Pforte um Aufklärung über die Truppenbewegung an der türkisch-griechischen Grenze gebeten. Nach der „Turquie" hat die türkische Flotte Befehl erhalten, nach dem ägäischen Meere abzugehen.

Marokko. Die kürzlich vom Kriegsgericht zu Casablance über die Deserteure der Fremdenlegion verhängten Strafen sind vom Präsidenten Fallieres aufgehoben worden.

Die amerikanische Tarifbill. Das Konferenzkomitee für die Tarifbill hat seine Arbeiten beendet und wird am Freitag beiden Häusern des Kongresses seinen Bericht zugehen lassen. Bei den gestrigen Verhandlungen einigte man sich auf eine erhebliche Erhöhung der vom Senat beschlossenen Zölle für Handschuhe.

Die chinesische Bahnanleihe. Die Vertreter der deutschen, englischen und französischen Finanzgruppen, die über die Eisenbahnanleihe unterhandeln, haben eine Erklärung veröffentlicht, in der die drei an der Anleihe beteiligten Banken, die unrichtigen Darstellung über das Verhalten der Deutsch-asiatischen Bank zurückweisen.

Spanien und Marokko.

Ein spanisches Kononenboot soll in den Gewässern von Melilla ein Schiff mit Kriegsmunition aufgebracht haben. das hundert bewaffnete Kabylen an Bord hatte.

Nicht nur in Barcelona, sondern auch auf dem Kriegsschauplatze verweigerten einige Truppenkörper den Gehorsam. Eine Batterie weigerte sich, während des blutigen Gefechtes am 23. d. Mts. zu kämpfen. Sie flohen und ließen ihren Obersten im Stich. Der Oberst fiel. In einem anderen Gefecht riefen die Mannschaften mehrerer Kompagnien als sie in die Feuerlinie geschickt werden sollten, die Offiziere sollten vorangehen. Die Offiziere gingen mit Bravour voran und wurden zum größten Teil niedergeschossen.

Nach den letzten Nachrichten aus Barcelona mußten die Truppen die Hauptstraße räumen und sich auf eine ganz enge Stellung zurückziehen. In einigen Straßen reichen die aus Steinen, Erdsäcken und Möbeln gebauten Barrikaden bis an die Fenster der oberen Stockwerke der Häuser hinauf. In Tarasa haben gestern mittag die Streikenden das Militär zum Rückzuge gezwungen. Später gelang es ihnen, etwa 40 Züge aufzuhalten. ∫ Der Führer der spanischen Sozialisten, Iglesias, hat der Regierung erklärt, daß, wenn sie darauf bestehe, Versammlungen gegen den Krieg zu verbieten, der Generalstreik in ganz Spanien werde erklärt werden, so daß alle Bahnen ruhen müßten und keine Truppen befördert werden könnten.

Fünf Klöster und mehrere Häusre wurden in Brand gesteckt. Die Artillerie fährt fort, auf die Barrikaden der Aufständischen zu schießen. Die Zahl der Gefallenen ist bedeutend. 30 zählte man allein an der Barrikade an der Calle del Pino. Der Frühschnellzug von Portbou nach Barcelona mußte bei Langa anhalten, da die neue Brücke mit Dynamit in die Luft gesprengt war.

Die Lage in Spanien scheint unentwirrbar. Die Regierung hat die Zustände in Barcelona als sehr ernst anerkannt. Gerüchte außerordentlich schwerwiegenden Inhalts rufen, da zuverlässige Nachrichten nicht vorhanden sind, große Bestürzung hervor. Heute wurde hier davon gesprochen, daß in Barcelona eine provisorische Regierung proklamiert worden sei. Der Ursprung der Bewegung liegt, in einem Gegensatz der öffentlichen Meinung zu der gegenwärtigen Regierung. Die Revolutionäre haben sich dann die Schwierigkeiten der äußeren Lage zunutze gemacht und plötzlich eine allgemeine Revolution unter der Arbeiterbevölkerung Barcelonas hervorgerufen. Die Bewegung in Barcelona scheint demnach weder antipatriotischen noch separatistischen Charakters zu sein.

Der Kampf um Melilla. Aus Melilla wird unter dem 28. Juli gemeldet: Seit dem Kampf vom 27. Juli ist die Eisenbahn abgeschnitten und damit die Versorgung der spanischen Vorposten mit Munition und Lebensmittel unmöglich geworden. Ihre Stellungen werden also wahrscheinlich aufgegeben werden müssen Die Lage in Melilla ist ernst; man kämpft unter den Mauern der Stadt. Außer dem General Pintos sind ein Oberst, zwei Oberstleutnants, ein Major, fünf Hauptleute, viele Subalternoffiziere und etwa 1000 Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten unter denen sich viele Offiziere befinden, 500—2000. Das Hippodrom ist mit Leichen angefüllt. Ein Gerücht will wissen, daß zwei Generale schwer verwundet seien.

Die Kaiserfeier in Schwerte.

** Schwerte, 31. Juli.

Im Rath'schen Saale fand gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rohrmann eine Versammlung der Vorstände der hiesigen Vereine statt, um über die Beteiligung derselben an der Spalierbildung am 10. August endgiltig Beschluß zu fassen. Zu dieser Versammlung, welche sehr gut besucht war, hatten sich auch die Stadtvertretung und die Leiter unserer Schulanstalten eingefunden. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen werden sich 30 Vereine unserer Stadt an der Spalierbildung beteiligen. Die Aufstellung derselben soll in folgender Weise erfolgen: Auf dem Bürgersteig direkt vor dem Bahnhofsgebäude werden sich die Eisenbahner aufstellen; links vom Portale soll die Stadtvertretung, die Geistlichkeit und die Beamtenschaft, soweit solche auf Hohensyburg keine Plätze haben, sowie die Vertreter der Presse Aufstellung nehmen. Daran anschließend etwa 100 junge Damen, wenn diese nicht, wie geplant, im Bahnhof selbst Aufstellung nehmen können, um dort vielleicht den Majestäten, welche möglicherweise von den Prinzen Eitel und Oskar begleitet sind, eine kleine Huldigung darzubringen. Dem Portal gegenüber wird der Bürgerschützen-Verein Aufstellung nehmen; dieser Verein hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine ruhmreiche Vergangenheit (er ist bereits anläßlich der Erbhuldigung bei Uebernahme der Mark vertreten gewesen) diesen bevorzugten Platz erhalten. Weiter werden die 80 Veteranen der Stadt Schwerte einen guten Platz erhalten; entweder auf dem Fahrdamm dem Bahnhof gegenüber od. an der Mauer des von Herrn Direktor Terbrüggen bewohnten Hauses. An die Veteranen werden sich dann anschließen der Kriegerverein, der Kavallerie-Verein und der Verein ehemaliger 16er (Hacketäuer), während an der gegenüberliegenden Seite an die Eisenbahner anschließen Garde- und Landwehrverein, Marine-Verein, Artillerie-Verein u. Verein ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps. Dann folgen durch das Los bestimmt und nach dem Alter geordnet die Arbeiter-Vereine, Gesellen-Auflage. Turn-, Gesang- u. die beiden Schützenvereine (Schützenbund und Bürgerschützenverein Schwerterheide). Die Aufstellung der Vereine erfolgt in drei Gliedern (nicht wie ursprünglich vorgesehen in fünf); durch diese Aufstellung ist auch die Frage bezügl. der Besetzung der Holzener Unterführung glücklich gelöst, da die Vereine jetzt bis über die Unterführung hinausragen. Die Schulen werden auf den Bürgersteigen der Dammstraße Aufstellung finden. Feuerwehr und Sanitätskolonne, welch' letztere in anbetracht des freiwillig übernommenen anstrengenden Dienstes wohl die ganz besondere Anerkennung der Bürgerschaft verdient, werden auf der ganzen Feststraße verteilt. Die aus der Gegend von Hamm, Soest, Lippstadt usw. in sechs Sonderzügen zu je 1000 Personen hier eintreffenden Vereine werden, nachdem sie sich hier gestärkt, nach Holzen durch geführt und finden dort Aufstellung. Für Erfrischungen wird auf der ganzen Feststraße Sorge getragen und hofft der Herr Bügermeister diese zu einem ermäßigten Preise an das Publikum abgeben zu können. Die Plätze der Vereine sollen durch Tafeln kenntlich gemacht werden; außerdem wird jedem Vereins-

vorsitzenden in den nächsten Tagen ein Plan zugestellt, aus der die Aufstellung der betr. Vereine genau ersichtlich ist. Plätze für Damen und Kinder sind in genügender Anzahl auf dem Platz nach der Wirtschaft Kordeck zu und nach der anderen Seite nach der Menke'schen Wirtschaft zu vorhanden. Die Aufstellung hier muß unter allen Umständen spätestens ½3 Uhr beendet sein und ist den Weisungen der gewählten Ordnungsmannschaften unbedingt Folge zu leisten. Bis zur Ankunft der Majestäten wird eine Miltärkapelle auf dem Bahnhofsvorplatz konzertieren; sobald die kaiserlichen Automobile die Unterführung passieren, werden die Majestäten mit Fanfaren und dem Hochrufen der Menge begrüßt. Sind die Wagen am Portal angekommen, hat die größte Ruhe zu herrschen, da vielleicht in diesem Augenblick dem Vertreter der Stadt die einzige Möglichkeit gegeben ist, die Majestäten namens der Stadt zu begrüßen; ausgeschlossen ist es nicht, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit den einen oder anderen Veteranen anspricht. Die Vereine und das Publikum bleiben auf ihren Plätzen, bis der Kaiserliche Sonderzug den Bahnhof verläßt.

Nach der Feier am Bahnhof begeben sich die Vereine, nach Beschluß der gestrigen Versammlung, im geschlossenen Zuge zum „Schützenhof", wo ein allgemeines Volksfest mit Konzert u. Tanz den für Schwerte denkwürdigen Tag beschließen soll. Die Kosten für die Musik übernimmt die Stadt. Der Kriegerverein, der bereits ein derartiges Fest vorbereitet und die Kapelle des 10. Jäger-Bataillons engagiert hatte, hat hiervon Abstand genommen und der Stadt diese Musikkapelle überlassen.

Zum Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung gab der Herr Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß wir in Schwerte ein wohlgelungenes und schönes Fest feiern; möge jeder zum guten Gelingen das seinige beitragen und möge aber auch der Wettergott uns rechtes echtes Kaiserwetter bescheeren.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 31. Juli.

** **(Wegen Raummangel)** mußten verschiedene Berichte für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

** **(Zur Kaiserfeier.)** Am Montag, den 2. August d. J., nachmittags 5 Uhr findet im Saale des Hotel Ostermann (Brückner) eine Besprechung über die Spalierbildung im bezw. am Bahnhof seitens der Damen statt. Die für die Aufstellung bestimmten Damen werden gebeten, sich pünktlich einzufinden. — Vorgestern haben Maler mit der Ausschmückung des inneren Bahnhofsgebäudes, insbesondere des Portals, begonnen. Der gärtnerische Schmuck des Gebäudes und die Außen-Dekoration wird von einem Elberfelder Obergärtner ausgeführt. — Auf die in heutiger Nummer veröffentlichte Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs machen wir auch an dieser Stelle noch aufmerksam.

** **(Prinz Oskar)** passierte heute morgen mit dem Zuge 6,41 Uhr von Wilhelmshöhe kommend die hiesige Eisenbahnstation. Der Prinz befand sich auf der Reise nach Bonn.

** **(Die Witterung im August)** dürfte sich, wenn wir uns nach dem 100jährigen Kalender richten wollen, anfänglich trüb und regnerisch gestalten, vom 4. bis 6. hätten wir auf schöne Tage zu rechnen, am 7. aber steht ein Gewitter zu erwarten, das starke Niederschläge zur Folge hat. Unbeständige Tage, die bald Regen, bald Sonnenschein bringen, dürften die vom 9. bis 13. werden, während für die Zeit vom 15. bis 21. heitere, schöne Witterung in Aussicht steht. Dann soll das Wetter wieder veränderlich werden und sich bis zum Ende des Monats in wechselnder Laune zeigen . Bruno Bürgel, der bekannte Nachfolger Rudolf Falbs, phrophezeit gleichfalls für die ersten Tage des Monats stürmische und regnerische Witterung. Die Zeit vom 5. bis 16. soll uns nach der Ansicht des genannten Metereologen klares und schönes, wenn auch windiges Wetter bescheren, dann aber dürfte es veränderlich und unfreundlich werden, Niederschläge treten ein, es wird kühl und stürmisch und bleibt so bis zum letzten Tage des Monats Während Bürgel im 1. August einen kritischen Tag von mittlerer Stärke und auch im 16. August einen solchen von geringerer Bedeutung erblickt, bezeichnet er den 31. als einen starken kritischen Tag, der möglicherweise Vulkanausbrüche, Erdbeben oder Grubenkatastrophen mit sich führt.

** **(Zu den Herbstmanövern des 7. Armeekorps.)** Vernehmen nach werden der Herbstmanöver des 7. Armeekorps interessante Versuche mit einem neuen Heliographen gemacht werden, der das Vollkommenste ist, was die Technik in der Sonnenlichttelegraphie bisher hervorgebracht hat. Die wesentlichen Vorteile dieses Heliographen für das militärische Signalwesen sind seine leichte Transportfähigkeit, sein Wirkungsbereich, seine Schnelligkeit, ganz besonders aber seine Unauffälligkeit des Signalgebens; er wird während der Manöver des 7. Armeekorps zur telegraphischen Verbindung zweier entfernter Punkte dienen. Die Zeichen werden durch die Sonnenstrahlen unter Reflektion an einem oder zwei Spiegeln hervorgebracht. Die Handhabung des Apparates aber ist eine äußerst einfache und ohne weitere technische Vorkenntnisse jedem Soldaten unschwer beizubringen.

** **(Zum Kriegerfest),** welches in diesem Jahre bekanntlich vom Kavallerie-Verein auszurüsten war, hat der festgebende Verein für den Festzug am Sonntag als zweites Musikkorps die Hörder Stadtkapelle engagiert. Der Zapfenstreich heute abend wird sich durch folgende Straßen bewegen: Ausgehend vom Marktplatz, Brückstraße, Hellpothstr., Kampstr., Friedrichstr., Hüsindgstr., Kriegerdenkmal; dort Niederlegung eines Kranzes und Ansprache. Vom Denkmal bewegt sich der Zug über die Bahnhofstraße, Beckestr., Sedanstr., Kuhstr., Hörderstr., Hüsingstraße, Moltkestr., Bismarckstr., Wilhelmstr., Beckestr., Hagenerstraße, Brückstr. zum „Alten Rathaus" (Otto Rath) wo ein Kommers (Militärkonzert u. Gesangvorträge der „Ruhrtaler") stattfindet. Am Sonntag nachmittag geht es vom Marktplatz über Brückstr., Hellpothstr., Ostenstr., Kampstr., Friedrichstr., Hüsingstraße, Beckestr., Sedanstr., zum „Freischütz". Hoffentlich hält der Himmel am Sonntag seine Schleusen geschlossen, damit nicht so viele für das Fest getroffene Vorbereitungen zu nichte werden.

** **(Die Jünglings-Sodalität)** unternimmt morgen einen Ausflug nach Boele. Der Abmarsch unter Begleitung der Musikkapelle erfolgt um 3 Uhr vom Kilwing'schen Lokale aus.

** **Ergste,** 30. Juli. (Stenographen-Verein.) In der gestrigen Generalversammlung des Stenographen-Vereins wurde zunächst der Delegierte für den am 8. Aug. in Schwerte stattfindenden Verbandstag Arendscher Stenographen bestimmt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Wilh. Ovelgönner und E. Tillmann gewählt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Carl Bornemann, Wilh. Ovelgönner und O. Schröder.

* **Ergste,** 31. Juli. (Steuerliches.) In hiesiger Gemeinde stellt sich im vergangenen Rechnungsjahr der Finanzbedarf auf 22 042,21 *M*. Die Zuschläge betrugen auf die Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- u. Betriebssteuer je 195 Prozent. Es ergab die Umsatzsteuer 1028,42 *M*, die Lustbarkeitssteuer 220 *M* und die Hundesteuer 357,50 *M*. — An Staatssteuern waren in Ansatz gebracht, Einkommensteuer 6712 *M*, Grundsteuer 3727,05 *M* und Gebäudesteuer 1364,40 *M*. Die Gewerbesteuer ergab in der 3. Klasse 72 *M*, in der 4. Klasse 252 *M*, die Betriebssteuer 115 *M*. Es waren veranlagt zur Einkommensteuer mit mehr als 900 bis einschließl. 3000 *M* 251 und von mehr als 3000 *M* 15 Steuerpflichtige; zur Ergänzungssteuer 81 Personen mit 1881,60 *M*.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Waldemar Gröhn; Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich in Schwerte.

Gottesdienste.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Samstag 2 Uhr: Beichte.
Sonntag 8 Uhr: Pastor Wischnath.
„ 9 Uhr: Beichte.
„ 9½ Uhr: Pastor Graeve.
„ 11 Uhr: Kindergottesdienst.
„ 2 Uhr: Eichholz.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Wischnath.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag N. 1½ Uhr: Weißkreuzstunde.
„ A. 8 Uhr: Vereinsstunde.
Donnerstag A 8½ Uhr: Männerchor.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe. 7¾ Uhr: Frühmesse m. Predigt Kapl. Rieke. 9 Uhr Schulmesse m. Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt m. Predigt. Pfr. Schnurbus. Nachm. 2½ Uhr: Rosenkranzandacht.

Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Vesper Pfr. Boeddicker.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf dem **Denkmalsplatz in Hohensyburg** vorzunehmenden Arbeiten pp. für die 300jährige Jubelfeier der Grafschaft Mark wird dieser Platz **bis zum 10. August cr. für das Publikum gesperrt.** 4042

Westhofen, 29. Juli 1909.

Der Amtmann
v. Daniels.

4042

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 4½ Uhr meine liebe, unvergessliche Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Nichte, die

Ehefrau Heinrich Carle

geb. **Hellmann**

im 21. Lebensjahre nach kurzem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Höchsten, den 31. Juli 1909.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr vom kath. Krankenhause aus statt. 4050

Weizenkeime
Gerstenmehl
Hafer
usw.
empfiehlt billigst
Kaufhaus für Lebensmittel
4048 Brückstr. 23.

Grundstücke,
spekulative, **Terrains, Villen, Zins- und Geschäftshäuser, Fabriken, Ziegeleien, gr. u. kleine Güter, Gasthöfe, Bäckereien, Schlachtereien,** sowie **Geschäfte jeder Art** werden zum Verkauf ges. durch die **Central-Verkaufs-Börse Deutschlands.** Angeb sind zu richten innerhalb 3 Tagen an **L. Rosenberg,** postlag. **Schwerte.** Besuch kostenlos. 4041

Verwertung
Patentbüro
Laaf & Co.
Civil-Ingenieure
gegründet 1906
Hagen i. W.,
Weststrasse 32.

Bevor Sie tapezieren

sehen Sie sich bitte meine neuesten Muster an. Sie finden bei mir wirklich geschmackvolle Sachen, zu staunend billigen Preisen. 4047

L. Weinberg.

Bekanntmachung.

Bei der Jubelfeier der Grafschaft Mark auf Hohensyburg aus Anlaß der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen am 10. August d. Js. werden zur Regelung des Verkehrs folgende Maßnahmen getroffen:

1. Wagenverkehr.

Die Wagen und Automobile, welche aus der Richtung Schwerte, Wandhofen, Holzen, Kabel kommen, können über Steinhausen-Buchholz oder über Westhofen fahren. In Syburg geht der zu benutzende Weg an der Kaiser-Eiche vorbei, biegt dann in den Weg östlich des Spritzenhauses ein zum Wagenhalteplatz bei Lenhoff an der Straße Reichsmark-Syburg. Die Anfahrt muß bis 1,30 Uhr beendet sein.

Die Wagen, welche vom Höchsten über Reichsmark durch die Wanne kommen, dürfen nur bis zum Wagenhalteplatz Braß-Syburg fahren.

Die Wagen, welche aus der Richtung Löttringhausen, Herdecke, Hagen (westlich von Syburg) kommen, dürfen nur bis zum Wagenhalteplatz von Braß Einfahrt gegenüber Wirtschaft Richter fahren. Außerdem ist für diese Wagen noch ein Wagenhalteplatz an der Feststraße, welche von der Provinzialstraße Reichsmark-Wittbräuke nach Syburg abbiegt, vorgesehen. Die Anfahrt muß bis 1,30 Uhr beendet sein. Die Wagen, welche sich nach dieser Zeit auf der Feststraße befinden, müssen dieselbe verlassen.

Die Overwegbrücke bei Wetter und der Weg Witten-Wetter (b. Stahlwerk von W. Bönnhoff) sind von 1 Uhr ab für den Verkehr nach Wetter hinein, die Brücke über den Hoesch'schen Obergraben von 1,15 Uhr für den Verkehr nach Herdecke hinein gesperrt.

Wagen, welche nach der Ankunft der Majestäten in Syburg von Herdecke, Wetter, Hagen kommen, sind von 2,45 Uhr ab durchzulassen u. dürfen soweit Platz ist bis zum Wagenhalteplatz Richter fahren.

Für die Wagen, welche vom Festausschuß mit Karten versehen sind (für die Besucher des Festplatzes) ist der Weg Reichsmark-Syburg gesperrt. Im übrigen sind sie in der Wahl der Straßen unbeschränkt, müssen jedoch die Anfahrt bis 1,30 Uhr beendet haben. Wagen mit roten Wagenkarten dürfen nur bis zum Beginn der zum Denkmal führenden Allee fahren und müssen sich auf den nebenliegenden Wagenhalteplatz auf dem Wulf'schen Kamp begeben. Wagen mit blauen Wagenkarten fahren bis zum Wagenhalteplatz neben der Kastanienallee.

Alle Wagen haben streng die rechte Seite der Fahrstraße einzuhalten.

An allen Wagenhalteplätzen ist Wasser für Pferde und Automobile vorhanden. Eimer sind mitzubringen.

Die Wagenkarten sind sichtbar am Hute zu tragen.

Sämtliche Zuwege zur Hohensyburg sind bis 3,30 Uhr nur für die Hinfahrt geöffnet, für die Zurückfahrt von der Hohensyburg aber gesperrt

Mit Rücksicht auf den großen Verkehr auf der Feststraße ist mindestens mit der doppelten Fahrzeit zu rechnen.

2. Fußgängerverkehr.

Fußgänger, welche aus Westhofen kommen, dürfen die Fahrstraße nach Syburg nur bis zur Abzweigung des Weges von Haus Husen benutzen. Von dort wird der Verkehr über Haus Husen und Dieckehage nach Syburg geleitet, Ausgenommen hiervon sind die Inhaber von Festplatzkarten. Sämtliche aus der Richtung Boele, Kabel, Westhofen kommenden geschlossen marschierenden Vereine und Schulen haben den Weg durch Westhofen, Hohlweg über Kückshausen oder Kreisweg nach Holzen zur Feststraße zu benutzen.

Fußgänger, welche aus der Richtung von Wandhofen, Schwerte, Holzen kommen, müssen ihren Weg über Haus Steinhausen und Buchholz nehmen.

Die Ruhrfähre unterhalb Syburg bleibt in Betrieb, dagegen ist der gegenüberliegende Zickzackweg für den Aufstieg zum Denkmal gesperrt.

Die Fußgänger, die die Fähre benutzen, haben sich rechtseitig der Ruhr bis zu dem unterhalb der Fähre liegenden nach Syburg führenden bequemen Fußweg zu begeben und diesen zum Aufstieg zu benutzen.

Die Feststraße muß um 1,30 geräumt sein. Die Overwegbrücke bei Wetter und der Weg Witten-Wetter (beim Stahlwerk von W. Bönnhoff) sind von 1 Uhr ab für den Verkehr nach Wetter hinein, die Brücke über den Hoesch'schen Obergraben ist von 1,15 Uhr für den Verkehr nach Herdecke hinein gesperrt.

Wegen des beschränken Raumes auf der Denkmalsterrasse und deren nächsten Umgebung müssen diese Plätze den mit Zulaßkarten versehenen Personen vorbehalten bleiben. Auch ist im übrigen der Platz in Syburg in der Nähe der Feststraße so außerordentlich beschränkt, daß es sich empfiehlt, sich in weiterer Entfernung von Syburg an der Feststraße hinter den spalierbildenden Vereinen aufzustellen.

Marschierende Vereine haben die rechte Seite des Weges einzuhalten. Auch das übrige Publikum wird im Interesse seiner Sicherheit und in Anbetracht des vielfach beschränkten Raumes gebeten, nach Möglichkeit die rechte Wegeseite zu benutzen.

Nach der Abfahrt der Majestäten ist der Denkmalsplatz für jedermann zugänglich, der Anmarsch erfolgt durch die Denkmalsallee und weiter hinter dem Denkmal herum, der Abmarsch durch die Anlagen über d. Grundstück Wulff nach der Kirche zu.

Sanitätswachen befinden sich auf dem Festplatz auf der Rückseite des Denkmals, im Steinbruch bei Weißmann, ferner beim Eingang zur Wirtschaft Wulff, an der Kaisereiche, auf dem Wege nach Wittbräucke, nach Reichsmark und nach Schwerte.

Hagen, Hörde, den 23. Juli 1909.

Der Landrat Hartmann — **Der Landrat** Luckhaus.

Hinweis! Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma **J. Levi & Co. Dortmund, 1. Kampstraße 45,** betr. Dekorationen zur Kaiserfeier beigelegt, den wir geneigter Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Nr. 177 — Sonnabend den 31. Juli 1909 — 41. Jahrg.

Zweites Blatt.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt mit dem täglichen Unterhaltungsblatt und dem „Illustrierten Familienfreund" 20 Seiten.

Politische Wochenschau.

Unser Kaiser weilt auf der Nordlandsreise und muß dort unter der Unbeständigkeit des Ferienwetters gerade so leiden, wie alle die Zehn- und Hunderttausende seiner Landeskinder, die in diesen Wochen in einer ländlichen Sommerfrische oder an der See oder im Gebirge Erholung suchten von den Strapazen des ganzen Jahres. Frisch war es aller Orten, aber Sommer war nirgends. Und viele der Ausgeflogenen kehrten daher schon wieder vorzeitig in ihr häusliches Nest zurück. Die Landwirte, welche zum größten Teil ihre Getreideernte erst mit zwei oder gar dreiwöchiger Verspätung beginnen konnten, befinden sich angesichts des ungünstigen Erntewetters in Verzweiflung. Es ist auch alles eher als eine freudige Stimmung, die die deutschen Steuerzahler erfüllt, welche vom 1. Aug. ab tiefer als bisher in die Taschen greifen müssen. Aber die Finanzreform mußte nun einmal sein, sodaß man sich wohl oder übel mit der neuen Ordnungder Dinge abfinden muß. Die notwendigsten Lebensmittel sind ja von der Steuer verschont geblieben. Und wenn der Trost, Schicksalsgenossen im Unglück zu haben, auch seine Mängel hat, so kann es uns Deutschen doch immerhin zum Trost gereichen, daß im Auslande die Verbrauchsabgaben einschließlich der Zölle höher und die Lasten der Lebensführung nicht geringer sind als bei uns im deutschen Reiche.

Da die Minister des Reiches wie der Bundesstaaten sich zum großen Teil auf Urlaub befinden, so herrscht in der inneren Politik verhältnismäßige Stille. Die Angaben über Heeres- und Marine-Forderungen des neuen Etats, über die Gesetzentwürfe, die dem Reichstag in der kommenden Session zugehen werden und dergl. mehr, sind ohne Ausnahme mit der gebotenen Vorsicht zu genießen. Alle diese Dinge befinden sich noch in Vorbereitung und die leitenden Beamten, die damit beschäftigt sind, sind keine Plaudertaschen. Die Berufung des Unterstaatssekretärs im preußischen Handelsministeriums Dr. Richter zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern entsprach einem persönlichen Wunsche des gegenwärtigen Staatssekretärs dieses Amtes und früheren preußischen Handelsministers Delbrück. Dr. Richter gilt als ausgezeichneter Beamter.

Nach zwei glücklichen Besuchstagen auf Schloß Hemmelmark bei der Prinzessin Heinrich von Preußen und dem hessischen Großherzogspaar setzte die russische Kaiserfamilie die Fahrt nach Cherbourg, wo sie vom Präsidenten der Republik Frankreichs, Fallieres, dem Ministerpräsidenten Briand, dem Minister des Auswärtigen Pichon und dem neuen Kriegs- und Marineminister begrüßt wurden. Im Gefolge des Zaren befindet sich der russische Minister des Auswärtigen Iswolski. Trotz dieser imponierenden Aufmachung braucht man nicht an besondere politische Abmachungen in Cherbourg zu glauben. Man wird Versicherungen der Bundestreue u. des Wunsches der Friedenserhaltung in Europa austauschen. Sind aus den Fanfaren, die bei den Zarenbesuchen vor 8 und 14 Jahren angestimmt wurden, auch nicht gerade Chamaden geworden, so ist von einer Russen-Begeisterung der Massen des französischen Volkes doch nur noch herzlich wenig zu bemerken. Damals ging der Zar nach Paris, er mußte es und konnte es, denn ganz Frankreich schützte ihn. Heute verläßt er die sicheren Schiffe vor Cherbourg nicht. Diese beiden einfachen Tatsachen beleuchten die Situation vollkommen . Von Cherbourg geht der Zar zum Könige von Engladn nach Cowes. Die allgemeine Annahme, daß auch dieser Besuch nur privaten Charakter trägt, erscheint berechtigt. An den Abschluß eines russisch-englisch-französischen Dreibundes daran glaubt niemand. Und käme wider Erwarten eine solche Koalition zu Stande, wir würden ihr mit voller Ruhe ins Gesicht schauen. Deutschland provoziert keine Auslandsmacht zum Kriege, wie es das Herz Europas ist, so ist in ihm auch der Pulsschlag des Friedens am stärksten, sollte es aber einmal zu einem Appell an die Waffen kommen, so würde Deutschland seinen Mann stehen. Auf der Stärke Deutschlands beruht der Frieden der Welt.

In Spanien herrscht heller Aufruhr, so daß unter Aufhebung der konstitutionellen Garantien der Verlagerungszustand über das ganze Land verhängt wurde. Zu dieser verzweifelten Maßnahme haben sich der König und seine Regierung unzweifelhaft erst entschlossen, nachdem ihnen jeder andere Ausweg aus der verfahrenen Lage verlegt war. Hätte die Regierung günstige Nachrichten von Melilla veröffentlichen können, so wäre es vielleicht möglich gewesen, den Sturm im Entstehen zu beschwichtigen. Das eisige Schweigen, die fortgesetzte Entsendung von Verstärkungen, die auf Umwegen anlangenden Hiobsposten, das alles kam zusammen, um den Unmut des spanischen Volkes zur Rauferei zu treiben. Doppelt ernst gestaltet sich die Situation infolge des Umstandes, daß die zuverlässigsten Truppen nach Marokko geschickt wurden, um gegen die Kabylen zu kämpfen. Der im Lande zurückgebliebene Teil ist zwar an sich zur Unterdrückung d. Revolution ausreichend; es fragt sich aber, ob die Mannschaften überall auch den Befehlen ihrer Vorgesetzten Folge leisten und nicht vielmehr in vielen Fällen zu den Rebellen übergehen werden. Selbstverständlich ist die gegenwärtige Volkserhebung nicht einzig und allein auf das Konto des unüberlegten Marokko-Abenteuers zurückzuführen; vielmehr lassen die politischen und wirtschaftlichen Zustände des Landes dauernd soviel zu wünschen übrig, daß eine verhältnismäßige Greingfügigkeit dazu ausreicht, um dem Faß den Boden auszuschlagen . Die Periode spanischer Welteroberung ist unwiderbringlich dahin, im Lande selbst sind auch so viele und wichtige Aufgaben sozialer Natur zu lösen, daß es die spanische Regierung wirklich nicht verantworten kann, wenn sie auf auswärtige Abenteuer ausgeht. Mag der Stolz der Spanier sich auch gegen den Gedankenblähen, die Erinnerungen an das Reich, in dem die Sonne nicht unterging, müssen sie endlich aufgeben und dafür alle Kräfte einsetzen, um innerhalb der Landesgrenzen das Notwendige und Gute zu schaffen. Nur auf diesem Wege kann Spanien noch einmal zur Blüte gelangen.

Englands Sorge wegen des Erfolges Bleriots mag um so größer sein, als sein eigener Landsmann Latham bei den wiederholten Versuchen, den Kanal mit einem Aeroplan zu überfliegen, ins Wasser plumpste. Vielleicht gewährt ihm die Tagung der Reichsverteidigungs-Kommission einige Erleichterung. Auf dem Balkan haben sich die Friedensaussichten gehoben. Die Vertreter der Schutzmächte konnten der türkischen Regierung nicht nur die beruhigende Versicherung erteilen, daß nach dem Abzuge der internationalen Truppen die griechische Fahne auf Kreta nicht gehißt worden sei, sondern sie konnten gleichzeitig hinzufügen, daß die Souverenität der Türkei über Kreta von ihnen anerkannt würde. Die Türkei besitzt auf diese Anerkennung ein wohlerworbenes Recht.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 30. Juli. (Konkurs.) Der Inhaber des Fredenbaum-Etablissements, Knäpper, hat seine Zahlungen eingestellt. In der gestern abgehaltenen Versammlung waren über 200 Gläubiger vertreten. Die Schulden belaufen sich auf über 200 000 *M*, die sich auf Geschäfte allerArt verteilen. K. bot seinen Gläubigern eine Abfindung auf der Grundlage von 10 Prozent an. Der Vergleich wurde indessen abgelehnt, sodaß der Konkurs die Folge sein wird.

* **Iserlohn,** 30. Juli. (Teile einer Kindesleiche) wurden gestern gegen Abend auf eine etwas eigenartige Weise gefunden. Das Abfuhrgeschäft des Gutes Weingarten entleerte gestern mittag die Abortgrube des Mietshauses am Gerlingserweg Nr. 1. Plötzlich verstopfte sich bei der Abfüllung des Jauchefasses der Schlauch. Es stellte sich bald heraus, daß der Rumpf eines neugeborenen Kindes in dem Schlauch steckte. Der Kopf und die Gliedmaßen lagen bereits auf den Feldern, auf die die Fässer ausgeleert wurden. Nunmehr wurden die Sachen die zur Reinigung des Abortes benutzt wurden, beschlagnahmt und die sofort von unserer Polizei angestellten Ermittelungen führten zur Festnahme eines 16einhalbjährigen Dienstmädchens das bei der Witwe Giese in der Mühlenstraße im Dienste stand. Bei der Untersuchung leugnete das Mädchen Kindesmord. Unzweifelhaft steht fest, daß die Leiche des Kindes zerstückelt worden ist, ob diese nun durch Gewalt oder Verwesung geschehen, wird die Untersuchung der Sachverständigen ergeben. Die Lei-

Beste Bezugsquelle
für die Damenschneiderei
Seidenhaus M. Wittgensteiner
1480 **Dortmund, Westenhellweg III, Fernruf 2228**

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

80]

„Nur vor den Leuten keine Blamage!"

„Hm! Sonderbar!" faßte er sich.

„Heute schon? Sollte doch erst übermorgen geschehen .. Ich weiß, ich weiß! Schlechte Nachrichten. Todesfall in Aussicht . . ."

„Es sind doch Briefe für mich da?"

Er hatte alles laut und schnell hervorgestoßen.

„Ja! Ein Brief vom gnädigen Fräulein. Ich habe ihn auf den Schreibtisch des gnädigen Herrn gelegt", rapportierte Franz.

„Ist gut. Ist gut. In der Nähe bleiben, bis ich Befehle gebe. Sonst wünsche ich ungestört zu sein."

„Ich habe auf dem Balkon decken lassen wie gewöhnlich!" wagte Franz noch hinzuzufügen.

„Nun ja! Wer denkt jetzt an Essen und Trinken? Habe Wichtigeres zu thun. Aber lassen Sie nur stehen. Ich nehme später Wein."

Er ging die Treppe hinan in sein Rauchzimmer, das nach dem Garten lag.

Hier war es still und kühl. Vor den Fenstern Jalousien, durch welche grüne, wehende Wipfel schimmerten, in dem Raum selbst die Einfachheit des Luxus und eines verfeinerten Geschmacks.

Auf dem Schreibbureau lag Ettas Brief in zierlichem Umschlag. Sie hatte die unbestimmte Cremefarbe gewählt.

Hastig riß der Rechtsanwalt den Umschlag ab. Das war sonst nicht seine Mode. Er bediente sich zum Brieföffnen seines mit allen Chikanen versehenen Taschenmessers.

Etta schrieb:

„Sehr geehrter Herr Dr. Stein!

Sie werden mich verstehen können, wenn ich Ihnen schreibe: Es litt mich nicht mehr in der Einsamkeit! Und auch anderes können Sie sehr wohl ahnen, anderes, was mir den Boden unter den Füßen glühendheiß machte. Ich muß es Ihnen schon sagen: „Villa Henrietta" hat mir auf die Länge nicht gut gethan. — — So gehe ich denn nach Köln, um unterzutauchen im Strom der Lebenslust, der Daseinsfreude. Das wäre auch ein schöner Dank für Sie gewesen, Herr Rechtsanwalt, wenn Etta Krosinsky Ihnen die leibhaftige Melancholie ins stilvolle, behagliche Heim gelockt hätte! — — Nun freilich; wie sollen wir jetzt danken für Ihre große Liebenswürdigkeit? Ich mache mir mit dieser Frage, die ich mir unbeantwortet lassen muß, das Leben ordentlich schwer. Und immer noch muß ich Ihre Güte in Anspruch nehmen! Bitte, ordnen Sie daher die bewußte Angelegenheit mit Negendangs möglichst schnell, damit ich in Bälde mit Ihnen abrechnen kann. Auf Wiedersehen dann im sagenumwobenen Köln, und bis dahin fröhliche Tage für Sie und für mich!

Hochachtungsvoll ergebenst
Etta von Krosinsky."

Doktor Bruno Stein faßte Brief und Abreise in der hoffnungsseligen Stimmung, die ihn seit dem Tennis-Spielen noch nicht verlassen, leider ganz falsch auf.

„Also nur eine Flucht!" rief er, vom Stuhl aufspringend.

„Die Flucht vor mir! Sie hat meinen Antrag erwartet! — Maler Hemmschuh ist mir zuvorgekommen, und mein Zögern hat ihre Eigenliebe verletzt. O, teuerste Etta, nicht lange sollst Du in Köln auf mich warten! Ich eile, ich fliege zu Dir!"

Vorläufig jedoch eilte der Rechtsanwalt nur auf den Balkon. Er hatte beim Lesen Hunger und Durst bekommen. Zumeist wohl auf Liebe. Aber da diese nun so verheißungsvoll winkte, nahm er jetzt auch mit irdischer Speise vorlieb.

Beim Wein fielen ihm die knappen Geldmittel der Krosinskys ein. Es war eine schlimme Geschichte!

Ließ er die Damen — um sich willkommener zu machen — zu lange warten, so konnten sie in Verlegenheit geraten. Sendete er vorerst das Negendangsche Kapital, das er morgen ausgezahlt erhielt, so nahmen das die Damen sicher übel.

Nein, er mußte morgen sofort nach Köln! Etta wußte nicht, daß das Geschäftliche sich jetzt schon abwickeln ließ. Er würde doppelt gern gesehen werden, wenn er rasch kam.

Als er das Glas zum Munde führte, zitterte seine Hand.

„Glücksüberschwang!" murmelte er.

„Nein, ich teile des Malers Schicksal nicht! Sie muß es spüren, daß es für mich nichts mehr in der Welt giebt, außer ihr! Auf unser Wohl, geliebteste Frau!"

Hatte er mit dem feinen Krystall an ein Tischgerät gestoßen? Hatte er zu heftig zugefaßt? Das Glas knickte, der Wein floß zu Boden auf das Tafeltuch . . . Bruno Stein behielt nur einen Scherben in der Hand.

„Ah!"

Es überrieselte ihn kalt.

Aber er schüttelte die abergläubische Furcht von sich ab. Und während er dem Diener auftrug, ein frisches Glas zu bringen, dachte er bei sich:

„Ich zwinge das Schicksal! So oder so!"

— — — — — — — — — — — — —

Bruno Stein übernachtete zum ersten Mal in der „Villa Henrietta", aber es war keine gute Nacht für ihn.

Der Rechtsanwalt schlief nicht und träumte nicht. Er wälzte sich fiebernd, in dumpfer Ruhelosigkeit von einer Seite zur andern.

„Was war das? Hatte ihm der Wein so zugesetzt?"

Das Fieber stieg beängstigend. Am frühen Morgen wurde der Arzt in die Villa geholt.

Der rundliche, behäbige Herr mit den kleinen, fleischigen Händen fragte viel, prüfte, untersuchte. Dann nahm er umständlich am Bett Platz, rückte zum Ueberfluß noch etliche Mal auf dem Sessel hin und her, um bequem auszuruhen, faßte seinen dicken Stock mit dem goldenen Knopf, führte diesen Knopf mit Verstand zur Nase und ließ ihn dort eine gute Weile.

Der lebhafte Rechtsanwalt war indessen in gelinde Verzweiflung geraten.

„Kann ich reisen?" fragte er erregt. „Es muß ein Mittel geben, das mich sofort aufbringt. Ich habe nicht Zeit, krank zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

chenteile hat man alle gefunden. Die Untersuchung wird weiter geführt; unter Umständen kann auch ein Abtreibungsfall vorliegen.

* **Arnsberg,** 30. Juli. (Ernteaussichten.) Die Heuernte im Sauerlande ist beendet; der Ertrag ist infolge der anhaltenden ungünstigen Witterung geringer,wie in den Vorjahren. Schon jetzt beginnen Händler das Vieh aufzukaufen; leider sind die Landwirte wegen Futtermangel gezwungen, das Vieh zu billigen Preisen abzugeben. Die Halmfrüchte versprechen eine ziemlich gute Ernte; jedoch ist gutes Wetter Bedingung. Der Dauerregen hat einen Teil der Halmfrüchte zur Erde gedrückt, so daß dieser nicht reifen kann. Mit dem Stande der Kartoffeln ist man überall zufrieden; diese versprechen eine bessere Ernte, wie im Vorjahre, sie wird der des Jahres vorher gleichkommen.

* **Altena,** 30. Juli. (Besuch des Prinzen Eitel Friedrich.) Wie nunmehr feststeht, trifft Prinz Eitel Friedrich am 12. August zur Einweihung des Johanniterkrankenhauses hier ein. Bei der Gelegenheit wird auch die Fahne des Gardevereins durch den Prinzen geweiht. Da seitens der Stadt angebotene Festessen hat er dankend abgelehnt, er wird dagegen, wenn es die Zeit erlaubt, einige Fabriken besuchen.

* **Hamm,** 30. Juli. (Der Eid der Radbodwitwe.) Eine der Witwen der Opfer der Grubenkatastrophe in „Radbod" war, wie seinerzeit berichtet, am Himmelfahrstage wegen Verdachts des Meineides verhaftet worden. Sie sollte bei der Ableistung des Offenbarungseides einen Geldbetrag von 400 ℳ und eine Menge Möbel nicht angegeben haben. Es ist jetzt aber festgestellt worden, daß sie bei der Ableistung des Offenbarungseides nur einen Geldbetrag von 80 ₰ und bei ihrer Verhaftung einen solchen von 8 ℳ besessen hatte. Infolgedessen wurde sie vor einigen Tagen nach zweimonatiger Haft aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen.

* **Münster,** 30. Juli. (Falschmünzer.) Auf die Anzeige eines Wirtes nahm hier ein Kriminalbeamter heute einen Falschmünzer fest, der bei dem Wirte ein falsches Zweimarkstück eingewechselt hatte. Bei seiner Verhaftung, der er Widerstand entgegensetzte, fand man bei ihm noch etwa 20 Falsifikate vor, die er von einem Manne aus Dortmund erhalten haben will.

* **Wermelskirchen,** 30. Juli. (Entschädigungsansprüche des Zirkus Blumenfeld.) Wie mitgeteilt wird, hat die Direktion des Zirkus Blumenfeld bei der Eisenbahnverwaltung für den Ausfall der Abendvorstellung und die bei mehreren Pferden durch den Unfall festgestellten Verletzungen eine recht erkleckliche Schadenersatzrechnung eingereicht. Der Weichensteller, der den Unfall verursacht hat, ein sonst fleißiger und nüchterner Beamter, ist vorläufig vom Amte suspendiert worden .

* **Brackwede,** 30. Juli. (Reines Gold) will man hier bei der Anlage eines Brunnens in acht Meter Tiefe gefunden haben, und zwar in Form von im Sande enthaltenen Körnern. Proben davon wurden an das Bergamt in Dortmund gesandt.

* **Emmerich,** 30. Juli. (Zu Tode getroffen.) Als das Segelboot „Neptunus" zwecks Eichaufnahme in den Hafen geschleppt wurde, schlug die Verbindungsstange zwischen Segel und Mast den in den 30er Jahren stehenden Schiffer Verduyn infolge des heftigen Sturmes mit furchtbarer Wucht gegen den Kopf. Der Schiffer fiel augenblicklich über Bord udn ging sofort unter. Es gelang nicht, ihn zu retten.

* **Elberfeld,** 30. Juli. (Zu dem Automobilunglück.) Gestern abend hatte der Sohn des Fabrikanten Brunöhler zu Velbert den Fabrikanten Hasenkämper und den Sohn der Wirtin Witwe Kaspar Langes, mit denen er befreundet war, zu einer Automobilfahrt nach dem zwischen Elberfeld und Neviges gelegenen Sommerlokal „Villa Waldsee" eingeladen. Nachdem sie dort bis gegen ½5 Uhr morgens gezecht hatten, traten sie die Rückfahrt an. Unterwegs nahm Brunöhler seinem Chauffeur, der ihm anscheinend nicht forsch genug fuhr, die Leitung des Autos ab und fuhr selber. Als sie in eine große Kurve kamen, fuhr Brunöhler zunächst einen Baum um, sauste dann gegen einen Chausseestein im Gewicht von etwa einem Zentner mit solcher Gewalt, daß der Stein mehrere Meter weit fortgestoßen wurde, und zerschmetterte dann einen starken hölzernen Telegraphenmast. Dabei wurden er und sein Chauffeur zwischen das Auto und den Telegraphenmast gequetscht und totgedrückt. Der junge Langes erlitt einen Bruch beider Beine, währnd Hasenkämper in hohem Bogen wohl 20 Meter weit auf eine Wiese geschleudert wurde; dort blieb er eine Weile bewußtlos liegen. Er ist ohne jegliche Verletzung davongekommen. Daß das Automobil eine ungeheure Geschwindigkeit angenommen haben muß, geht daraus hervor, daß es, nachdem es einen armdicken Baum geknickt und den schweren Stein aus der Erde gerissen und weit weggeschleudert hatte, auch noch den Telegraphenmast vollständig zersplittert hat.

* **Aachen,** 30. Juli. (Erpresser.) Die Witwe eines reichen angesehenen Bürgers erhielt einen Erpresserbrief, in dem sie aufgefordert wurde, eine große Summe postlagernd einzusenden, widrigenfalls der Briefschreiber eine Anzeige wegen Vergehens gegen § 175 gegen ihren Gatten erstatten werde. Die Kriminalpolizei verhaftete den Erpresser, einen 29jährigen Kaufmann am Postschalter.

Aus teurer Zeit.

O schöne Zeit, o teure Zeit,
So ruft man wieder weit und breit,
Denn nicht das Wetter, nein, die Steuer
Macht uns den Sommer wirklich teuer,
Drum spricht die Hausfrau sorgenvoll:
Ich weiß nicht, wie das enden soll,
Die Preise ziehen an seit Jahren,
Und dabei soll man auch noch sparen!

Es wird versteuert was uns schmeckt,
So Tee wie Kaffee, Bier wie Sekt,
Das Wasser nur ist frei geblieben,
Man will kein Wässerchen uns trüben,
Drum soll man friedlich sein und still.
Wer es zu etwas bringen will,
Muß, wenn des Abends Schatten sinken,
Zur Pumpe geh'n und — Brunnen trinken!

Nicht gern tut es der Bürgersmann,
Noch schwerer kommt's den Studio an,
Indeß das Alter wie die Jugend
Folgt hier der Not und nicht der Tugend.
Die lieben Frauen pflegen Rat,
Sie planen eine Heldentat;
Die sonst das Kaffeekränzchen loben,
Beschließen: Es wird aufgehoben

O schöne Zeit, o teure Zeit,
Zum Wunder wird die Sparsamkeit,
Erglühn zum Abend Strumpf und Birne,
Umwölkt sich finster unsere Stirne,
Versteuert wird, potz Element
Was leuchtet, fackelt, glüht und brennt,
Nur nicht das Glühn, das aus dem Glase
Sich wiederspiegelt auf der Nase!

Auch das Johanniswürmchen schwirrt
Noch steuerfrei und unbeirrt;
Es darf sein Licht noch leuchten lassen
Und ist nun einmal nicht zu fassen.
Dafür trifft die Finanzreform
Die andern Leuchter ganz enorm,
Drum sieht man jetzt die Leute laufen:
Zündhölzer ein- und aufzukaufen!

Die kluge Frau, der weise Mann,
Legt alles Geld in „Schweden" an,
Kann man sie irgend wo noch haben,
Stürzt man drauf los wie gier'ge Raben
Wer zur Zigarre Feuer braucht,
Weiß, daß er künftig teuer raucht,
Denn für 5 Pfennig, hat man Worte?
Gibts künftig nur 'ne schlechte Sorte!

Trotz alledem der Weise spricht:
O klage und verzage nicht,
Zahl die Beleuchtungssteuer willig,
Geh früh zu Bett, dann lebst du billig!
Und wer kein Geld zur Pfälzer hat,
Der trockne sich ein Rübenblatt
Und spare für die Erben weiter,
Trotz dieser teuren Zeit!

Ernst Heiter!

Bunte Chronik.

Die Berliner Landtagswahlen. Die Ersatzwahlen in den vier Berliner Landtagswahlkreisen infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahlen der Abg. Hoffmann, Heimann, Borgmann und Hirsch werden Mitte Oktober stattfinden.

Das Militärluftschiff Groß 2 hat seine Uebungsfahrten nach längerer Pause wieder aufgenommen. Das Luftschiff, das bedeutende Verbesserungen aufweist, stieg am Mittwoch auf dem Tegeler Schießplatz auf und landete dort glatt nach dreistündiger Fahrt.

Wovon der Herrgott nichts versteht. Ein altes Mütterchen, das ein Leser des „Eutiner Anzeigers" dieser Tage beim Heuwenden traf, gab diesem gegenüber ihrer Sorge wegen des ewigen Regens einen köstlich naiven Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schlechte Witterung mit den Worten beschloß: „Uns' Herrgott mag datt woll ganz good meenen mit den Regen, awers'n Landmann is he nich."

Kabinettsrat. Der König, Infant Ferdinand und der Minister des Aeußern sind in Madrid eingetroffen. Der König konferierte mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister.

Ruhe in Saragossa. Infolge des Ausstandes der Spinnereiarbeiter kam es hier zu Unruhen. Die Polizei mußte einschreiten und zerstreute die Gruppen im Zentrum der Stadt. Kavalleriepatrouillen durchziehen jetzt ganz Saragossa. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Der Tod des Generals Pintos. Nach einem amtlichen Bericht von gestern aus Melilla dauerte der Kampf der beiden spanischen Kolonnen zum Schutze der Wiederherstellungsarbeiten an der von den Mauren zum Teil zerstörten Mienenbahn den ganzen Tag. Die von General Pintos geführte Kolonne richtete ihr Feuer namentlich gegen die vom Feinde auf dem Berge Gougu aufgeführten Befestigungen. Die Mauren erneuerten trotz mörderischen Artilleriefeuers und außerordentlicher Verluste ihre Angriffe unaufhörlich. Auf spanischer Seite waren mehr als 200 Tote und Verwundete. Unter den Gefallenen befinden sich außer General Pintos die Abteilungskommandeure Navas und Arapiles.

Neue Bahn Ostia-Rom. DerGemeinderat genehmigte Mittwoch nacht einstimmig den Vertragsentwurf mit einer belgischen Unternehmerfirma über eine doppelgleisige elektrische Normalspurbahn nach Ostia, wo mit einem Aufwande von 60 Millionen der Seehafen der Stadt gebaut werden wird.

Der 70. Geburtstag. Zur Feier des 70. Geburtstages des Herzogs Karl Theodor werden am 9. August im Schloß Possenhofen am Starnberger See zahlreiche Fürstlichkeiten erscheinen. Auch der deutsche Kronprinz und das belgische Kronprinzenpaar sollen zur Feier eintreffen.

Unfall. Bei einer Kavallerie-Uebung in der Nähe der Stadt Insbruck stürzten fünf Mann mit den Pferden. Drei Soldaten wurden lebensgefährlich und zwei leichter verletzt.

Von der Luftschiffahrt.

Luftschiffschule in Friedrichshafen. Wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, hatte der Deutsche Luftflottenverein vom preußischen Kriegsministerium einen Beitrag von 6000 ℳ zur Gründung einer Luftschiffschule in Friedrichshafen erhalten. Die Schule soll am 1. Oktober zunächst mit 8 jungen Leuten im Alter von 18 Jahren begründet werden.

Die Abnahme des „Z. 2". Der „Z. 2", dessen Reparatur nahezu 2 Monate beansprucht hat, ist Mittwoch nachm. gegen 3,30 Uhr unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Fahrt aufgestiegen. In der vorderen Gondel befanden sich Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr, Oberstleutnant Schmiedecke vom Kriegsministerium, Hauptmann George und 1 Oberleutnant vom Großen Generalstab, in der hinteren Gondel Ingenieur Stahl, Geheimrat Hergesell und Geh. Oberregierungsrat Dr. Lewald vom Reichsamt des Innern. Die Reichskommissare waren zur Abnahme des Luftschiffes anwesend. Die Ausfahrt aus der Halle ging glatt vonstatten. Das Luftschiff fuhr zunächst bei mäßigem Westwind über die Stadt und das Gelände der Luftschiffbaugesellschaft, dann schwenkte es nach dem königlichen Schloß ab, über dem es noch verschiedene Manöver ausführte, nahm dann die Richtung landeinwärts gegen Markdorf, über Heiligenberg nach Singen, umkreiste den Hohentwiel und fuhr dann nach Konstanz zurück über den See

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

31] (Nachdruck verboten.)

„Geduld, Geduld, werter Herr Rechtsanwalt", gab Doktor Bierfreund zur Antwort. „Reisen heißt hier vielleicht ein toter Mann sein. Wollen Sie das?"

„Noch nicht!" sagte Stein verbissen, drohend.

„Nun also? Was denken Sie? Müssen erst sehen, was daraus wird. Na ja! Kann Influenza, kann noch schlimmer sein. Gestern viel gearbeitet, nicht?"

„Ja! Ich hatte zu viel liegen lassen, es mußte sein. Und es war auch ein Drang in mir — es flog mir nur so zu."

„Hm, hm! Also schon Fieber."

„Ja, Fieber, Fieber!" klagte Stein, in nervöser Unruhe an der seidenen Decke zupfend. Ein Feuer drinnen im Leibe, nicht zu ertragen! Und die Glieder wie Blei. Ich zwang mich zum Arbeiten und zwang mich doch wieder nicht. Geschuftet hab' ich, geschuftet! Ich hatte es satt. Ich wollte reinen Tisch machen. Reinen Tisch überhaupt! Ueberall. Ja, ja."

Ein unverständliches Gemurmel folgte. „Hm! hm!"

Der Arzt stand auf und begab sich auf den Fußspitzen ins Nebenzimmer, wo Steins Wirtschafterin ängstlich seiner harrte.

„Hm, hm! Schöne Geschichte, was?" sagte er, zum Schreibtisch gehend, auf dem schon Papier bereit lag.

Er setzte sich und schrieb.

„Müssen sehr vorsichtig sein mit dem Herrn."

„Er will abreisen!" sagte Frau Holder. „Ich denke, es ist etwas mit den Damen nicht in Ordnung. Er wollte das schöne, gnädige Fräulein partout heiraten. Na, die Männer sind ja blind! Die führte ihn doch an der Nase herum! Nun sind gestern die Herrschaften in Eile abgefahren."

„So, so! Ach, was Sie sagen?"

Doktor Bierfreund hörte Klatschgeschichten für sein Leben gern. —

„Nun, darauf kommen wir noch zurück, liebe Frau Holder! Also die Krosinsky! Na, die Person hat ja den Teufel im Leibe!"

„Aber eine Dame, Herr Doktor, eine wirkliche Dame!" sagte die Wirtschafterin gewichtig. „Die verstand es!"

„Hm ja! Hm! Sprechen noch davon!

Jetzt zu unserm Patienten! Kann die Diagnose noch nicht stellen. Denke doch Influenza . . Kann aber auch ein kleiner Typhus werden. Na ja! . . . Schicke sofort graue Schwester heraus . . . Krankenzimmer übrigens wie gemalt. Ruhe, gesunde Luft, grüne Bäume! Ja, ja! Der Herr Rechtsanwalt hat Geschmack und . . ."

Er lachte und machte mit der Rechten die Bewegung des Zählens auf den Tisch.

Frau Holder war bei Nennung der Krankheiten erschreckt in die Höhe gefahren.

„So schlimm! Mein Gott, wenn er nun stirbt!"

„Ach, Weibergequatsch!" fuhr Bierfreund giftig herum. „Von Sterben ist keine Rede! Aber für den Kopf fürchte ich, für den Kopf! Mit solcher Influenza ist nicht zu spaßen . . . Passen Sie nur ordentlich auf, daß nichts versäumt wird."

„Ich will Tag und Nacht aufpassen", beteuerte sie. „Diese vorzügliche Stellung hier! Und wenn er heiratet, bleibe ich schon. Die junge Frau ist nicht fürs Wirtschaften."

— — Es war richtig eine böse Influenza geworden.

Bruno Stein lag entweder apathisch in den Kissen, oder er verzehrte sich in Wut.

Die Krankheit hatte ihn nicht hindern können, die Sache Negendang-Krosinsky, so weit es anging, zum Abschluß zu bringen.

Seine Willenskraft vermochte ihn, das Fieber so weit zu überwinden, daß die Geldsendung nebst einem diplomatischen Schreiben, in dem auch seiner Krankheit Erwähnung gethan wurde, nach Köln abgehen konnte.

Da Stein sich einer außerordentlichen Pflege erfreuen durfte und seine Körperkonstitution nichts zu wünschen übrig ließ, befand er sich nach acht Tagen schon auf dem Wege der Besserung.

Der unerwartete Besuch eines Jugendfreundes ließ ihn die gefährliche Krankheit noch schneller überstehen, als es sonst wohl geschehen wäre. Aber des Freundes Ankunft verzögerte auch die Reise nach Köln.

Herr Busso von Liebenau, Leutnant bei den Dragonern, kannte den Rechtsanwalt von Berlin her als eine gentile Natur. Nicht die Freundschaft allein hatte ihn angetrieben, sich bei dem Notar wieder ins Gedächtnis zu rufen. Herr Busso von Liebenau hatte sich als flotter Offizier in Sportkreisen einen Namen gemacht, war dabei aber auch ein wenig tief in Schulden geraten. Bei seinem Berliner Genossen, den das Schicksal an den wunderherrlichen Rhein verschlagen, hoffte er seine Sorgen am ehesten loszuwerden. Bruno Stein war ihm gegenüber stets generös gewesen.

Die Frohlaune des jungen Offiziers riß gar bald den Rechtsanwalt mit fort. Die Herren saßen beim Wein auf dem windgeschützten Balkon und tauschten Jugenderinnerungen.

„Junge, Busso, Du glaubst nicht, wie willkommen Du mir bist!" rief Bruno Stein, in der seelischen Erregung, die ihn immer noch gepackt hielt.

„Ja, hätte ich das ahnen können, ich wäre, weiß der Himmel, früher bei Dir erschienen", antwortete der junge Offizier, sein weiches, dunkles Bärtchen streichend. „Du bist ja ein beneidenswerter Mensch! Du überschaust ein Paradies, und Du sitzest in einem Bau, der einem Prinzen genügen könnte! Uff! Dieser Wein! Steinchen, so bald wirst Du mich nicht wieder los, das sage ich Dir!"

„Bleibe, so lange es Dir gefällt!" sagte Bruno mit einem Anflug von Schwermut. „Sieh, es ist zu einsam hier. Und da kommen denn oft Stimmungen über mich — ich sehe närrische Bilder . . ."

„Das sind die Nachwehen Deiner Krankheit! Auch die vertreibe ich", fiel Busso ihm in die Rede. Du weißt, ich bin der Jüngere von uns, und ich bilde mir was darauf ein, da und dort „der liebenswürdige Schwerenöter" genannt zu werden. Paß nur auf, ich kremple Dich ordentlich um!" (Forts. folgt.)

nach Manzell. Hier erfolgte nach dreistündiger Fahrt um ½7 Uhr auf dem See in der Nähe der Reichsballonhalle eine glatte Landung. Um 7 Uhr war der „Z. 2" in der Halle geborgen. Sämtliche Neuerungen des Luftschiffes haben sich vorzüglich bewährt, insbesonder als der Westwind, der anfänglich ziemlich leicht war, später an Stärke wesentlich zunahm.

Lathams Kanalflug. Nach neueren, nicht offiziellen Berichten ist Latham mit seinem Flugapparat 26 Minuten geflogen.

Mißglückter Aufstieg des Grafen Lambert. Graf Lambert unternahm heute vormittag, da ihm das Wetter zum Flug über den Kanal günstig erschien, einen Probeflug. Der Apparat stieg jedoch nur zu einer geringen Höhe auf und fiel dann schwer zu Boden. Der Flieger erlitt leichte Beschädigungen, die alsbald ausgebessert wurden. Wie verlautet, will Lambert den Kanalflug mit einem Passagier ausführen. Sein neuer Apparat soll eine Geschwindigkeit von 78 Kilometer in der Stunde entwickeln.

„Groß 2" bei den Kaisermanövern. Es bestätigt sich, daß das Militärluftschiff „Groß 2" an den diesjährigen Kaisermanövern in Württemberg teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit soll auch die zerlegbare Halle Verwendung finden, die sich augenblicklich bei den Verkehrstruppen befindet. Es sind bereits je ein Offizier, fünf Unteroffiziere und 75 Mann von den Verkehrstruppen und von der 3. Kompagnie des Luftschifferbataillons bestimmt worden, um Uebungen mit der transportablen Halle vorzunehmen, um ihre Aufstellung und den Transport kennen zu lernen. Am Montag wird die Halle auf dem Tempelhofer Felde versuchsweise aufgestellt. Hierfür ist eine Woche in Aussicht genommen. Während der Kaisermanöver wird das Luftschiff in Schwäbisch-Hall stationiert werden.

Internationale Luftschiffahrtsausstellung. Die Gondel des Parseval-Ballons ist heute morgen in der „Ila" eingetroffen. Der Glouthsche Motorballon ist gefüllt, muß aber ausbalanziert werden, so daß er erst morgen seinen ersten Flugversuch unternehmen kann. Graf Zeppelin junior ist eingetroffen, um im Auftrage der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin die Vorbereitungen zu der Landung des Luftschifes „Zeppelin 2" zu treffen. Graf Zeppelin wird während seiner Anwesenheit in Frankfurt bei mPräsidenten der „Ila" wohnen; ihm zu Ehren findet am Abend seiner Ankunft in einem Weinrestaurant ein Festessen statt.

Der Preis von Mainz. Unter der Bedingung, daß ein Luftschiff in Mainz landet, wurde von der dortigen Stadtverordnetenversammlung ein Wettfahrtspreis von 2000 ℳ für die „Ila" gestiftet.

Arbeitslosenversicherung in den Niederlanden.

Das „Berliner Tageblatt" bringt folgenden interessanten Artikel über dieses aktuelle Thema: Die Arbeitslosigkeit, die im vorigen Winter in ganz Holland, besonders in den größeren Städten herrschte, hat in das Studium der Frage der Arbeitslosenversicherung, die hierzulande stets ein reges Interesse fand, ein lebhafteres Tempo gebracht. Der Gemeindevorstand von Rotterdam gab seinerzeit ein Gutachten ab, das zwar in verschiedener Hinsicht von bleibendem Wert ist, dessen Schluß aber ziemlich entmutigend gelautet hat. Es liege, so hieß es dort, nach der Meinung des Vorstandes keinesfalls im Pflichtenoder Interessenkreise einer Gemeinde, den Arbeitslosen Unterstützung zu gewähren. Wie zu erwarten stand, hat dieses Gutachten im Stadtrat eine sehr ernste Debatte hervorgerufen und schließlich die Ernennung eines Komitees zur Folge gehabt, das beauftragt war, eine Vorlage einzubringen, die entgegen dem Gutachten des Vorstandes die Gewährung von Gemeindezuschüssen an Fachvereine und andere Arbeiterkörperschaften zu dem Zwecke der Bekämpfung unfreiwilliger Arbeitslosigkeit verlangt.

Dieses Komitee hat nunmehr den Bericht über seine Arbeiten dem Rotterdamer Stadtrat vorgelegt und darin die Errichtung einer Gemeindekasse nach der Art der in den meisten niederländischen Städten bereits bestehenden Kassen gefordert. Aber die Gemeindekasse soll sich von der in Gent unterscheiden, wo d. Gemeindezuschuß lediglich an Fachvereine gewährt wird. In Rotterdam soll der Beitritt nach dem Wunsche des Komitees 4 Sorten von Körperschaften möglich sein. Es sollen ihr angehören können: Vereine, die ausschließlich für Arbeitslosenversicherung errichtet werden, Fachvereine und Arbeitervereine des Ortes und Abteilungen von Fachvereinen, die außerhalb der Stadt ihren Sitz haben. Daß die beitrittsberechtigten Vereine auch Nichtmitglieder in die Arbeitslosenversicherungskassen aufnehmen können, ist nicht vorgesehen. Das sog. norwegische System, das auch in Haag besteht, ist somit preisgegeben.

Das Komitee wünscht, daß der Gemeindezuschuß vorläufig nur auf eine Zeit von zehn Jahren gewährt werden soll. Die Gewährung ist nur als ein Mittel gedacht, die Frage der Arbeitslosenversicherung in Fluß zu bringen und ihre allgemeine Einbürgerung sichern. Mit der Zeit sollen die Beteiligten dazu erzogen werden, gegen die Arbeitslosigkeit die Selbsthilfe zu organisieren und sich der Gemeindevormundschaft zu entziehen. Der sozialdemokratische Gemeindeabgeordnete Spiekmann hat die Aufnahme des Beitrittszwanges beantragt, damit nicht lediglich solche Elemente, die von vornherein ziemlich sicher arbeitslos werden, sich zu einem zuschußberechtigten Vereine zusammenschließen.

Die Durchführung d. Komiteevorschlages dürfte auf manche Schwierigkeiten stoßen. Vereine, die nur zur Unterstützung Arbeitsloser errichtet und von keinem anderen Interesse geleitet werden, haben sich nie besonders lebensfähig bewiesen. Außerdem ist auch das von Spiekmann vorgebrachte Bedenken zu der Anregung des Beitrittszwanges keineswegs zu unterschätzen. Der Beitritt von Abteilungen außerstädtischer Vereine erweitert den Gedanken der Gemeindehilfe überdies in bedenklicher Weise. Und die Zulassung von anderen als Fachvereinen ist von einem Komiteemitglied mit der Bemerkung bekämpft worden, daß dadurch ein Krieg zwischen Fach- und sonstigen Vereinen heraufbeschworen werden könnte, der mit dem Ruin der letzteren und mit einem Zusammenbruch der Arbeitslosenversicherung enden würde. Schließlich darf es wohl auch tatsächlich stark bezweifelt werden, ob die Fachvereine es so eilig haben werden, sich von der „Vormundschaft" der Gemeinde baldmöglichst zu befreien. An nichts gewöhnt man sich bekanntlich so leicht, wie an Liebesgaben.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

1. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Regen.
2. August: Bewölkt, meist trocken, mäßig warm.
3. August: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm.
4. August: Teils heiter, teils bewölkt, warm, meist trocken.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Waldemar Gröhn; Lokales, Provinzielles und Inserate: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich in Schwerte.

Reklameteil.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Liebling dieser großen Gefahr nicht aussetzen will, beuge vor und verabfolge dem Kinde eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte Nestle'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**
liefern ein in Qualität und Billigkeit unübertroffenes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Vielf. prämiiert (zul. Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden). Längste Garantie. Kataloge gratis u. fr. Jahresverk. über 1000 Flügel, Harmoniums und
Pianos.

Bad Königsborn bei Unna. Am Sonntag, den 1. August d. Js., nachmittags 4 Uhr findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle und den aus ersten Solisten deutscher Operbühnen bestehenden, seit Jahren auch in unserem Badeorte bekannten und beliebten deutschen Männer-Doppel-Quartett ausgeführt wird. Die zahlreichen anerkennenden Kritiken, der überaus große Besuch der Konzerte des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts bezwungen immer wieder, daß sich diese Konzerte den populärsten Deutschlands anreihen und die gehegten Erwartungen glänzend rechtfertigen.

Die Darmstädter Zeitung schreibt über die Künstler: „Die Leistungen der Sängerschlager verdienen fürwahr gehört zu werden! Sie stehen auf respektabler künstlerischer Stufe und bieten einen Genuß, wie er uns gleich vollkommen in seiner Art hier lange nicht zu Teil geworden ist. Selten schönes Stimmenmaterial vereinigt sich mit der erfreulichsten Präcision des Vortrags, dabei wird die Stimmung des jeweiligen Liedes, ob gemütvoll oder heiter, auf das glücklichste getroffen, die Solostimmen wirken ebenso harmonisch, wie das fein abgetönte Ensembler der Sänger, und die Gesamtwirkung ihrer Darbietungen ist, wie gesagt, eine vollendete.

Vorteilhaftes Verkaufs-Etablissement in
PIANOS — FLÜGELN
Preise wie bei direktem Bezug ab Fabrik.
Tel. 205 Gegr. 1875 **CARL SCHMITT** Hagen i. W. No. 20. 967

Bei Kauf eines Pianos versäumen Sie nicht, meinen Katalog, Preise u. Bedingungen einzufordern. Als leistungsfähigste Firma dieser Branche bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft aussergewöhnliche Vorteile zu bieten.

„Blitz" Schuh-Besohl-Anstalt
Carl Schoppmeier, Schuhmachermeister
Schwerte, Hagenerstraße 10.
Preis-Kurant:

Herren-Sohlen	v Mk. 1.60	Kinder-Sohlen	v. 40 Pfg. an
Damen-Sohlen	„ „ 1.10	Herren-Absätze	60 Pfg.
Knaben-Sohlen	Mk. 0.90—1.50	Damen-Absätze	45 Pfg.
		Knaben-Absätze	50 Pfg.
Mädchen-Sohlen	Mk. 0.80—1.10	Mädchen-Absätze	40 Pfg.
		Kinder-Absätze	v. 25 Pfg. an

Es wird nur gutes Kernleder verarbeitet. Stiefel-Besohlen in ca. 20 Minuten. Auf Wunsch auch Handarbeit.
Auf jede Arbeit kann gewartet werden.
Mache noch darauf aufmerksam, daß meine Arbeit ebenso gut ausgeführt wird wie Handarbeit, da ich nur Maschinen neuester und bester Systeme eingeführt habe und jeder Versuch zu dauernder Kundschaft führt. 3930

Leichenwäsche
in großer Auswahl stets vorrätig 2573
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Haus-Verkauf!
Das in **Sölderholz** bei **Sölde** belegene dem Herrn **Ludwig Henze** gehörende
Wohnhaus
Nr. 106 (6 Zimmer) mit 34 ar großem Garten, 20 Minuten von 2 Zechen entfernt, soll verkauft werden.
Nähere Auskunft erteilt
P. Jacobs, Holzen
bei Schwerte. 4032
Telephon 35.

WELT-DETEKTIV
PREISS-BERLIN 88 Leipziger Strasse 107 B.c. Nähe Friedrichstr. Tel.: I, 3571.
Beobachtungen, Ermittelungen in allen Vertrauenssachen.
Heirats-Auskünfte über Vorleb., Lebensweise, Ruf, Charakter, Vermög., Einkomm., Gesundheit etc. von Personen an all. Plätz. d. Erde. DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKÜNFTE
EINZELN U. IM ABONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
Beste Bedienung bei solidem Honorar.

Für Herrschaften!
Kaufe getragene
Herren- u. Damen-Kleider und Schuhe
zu höchsten Preisen. 3517
Althandlung Hüsingstr. 8.
Postkarte genügt!

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Zur Einmachezeit 3315
Reese's Salizyl
das sicherste und unschädlichste Mittel zur dauernden Frischhaltung eingemachter Gurken, Früchte, aller Gemüsearten usw. Näheres in unserem Backwunder-Rezeptbuch, welches überall gratis zu haben ist. **Für Puddings** nur das **echte Reeses Puddingpulver,** weil es knochenbildende Bestandteile enthält.
Nachdr. verb. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Einzig am Platze!
Spezial-Reparatur-Werkstatt für
Fahrräder und Nähmaschinen
Grosses Lager in 3596
Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen.
Carl Feit
Schwerte, Hüsingstrasse 24.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch empfehlen wir



Fahnen, Flaggen, Fahnentuch, Kinder-Fähnchen, Dekorations-Gegenstände und Guirlanden 3914
zu den billigsten Preisen.
Sinn & Co., Hagen i. W.

Großes, helles
Ladenlokal
moderne Schaufenster, allerbeste Lage, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
M. Neublum,
Hüsingstraße 28.
4034

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß"
Hagen i. W., Alexanderstr. 86a. wäscht und plättet Oberhemden, Kragen, Manschetten.
Saubere Arbeit, rasche Bedienung.
Annahme bei Karl Griese, Mährstraße 4. 4018

Heuten. Dienstag trifft eine besonders große Sendung 2587
Faselschweine
bei mir ein.
M. Neublum.

Hinweis. Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der **Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung** G. m. b. H., **Bochum** beigelegt, auf den wir besonders aufmerksam machen. 4020
Die Geschäftsstelle.

Empfehlenswerte Firmen

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



WC

Dieses anerkannt beliebteste Korsett der heutigen Mode verleiht jeder Dame, auch d. stärksten, eine jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur. Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korsett Graziella 57983 (W. Z. 59115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird.
Preis Mk. 7.50 und 6.50.
Alleinverkauf:
Geschwister Becker
Schwerte.



Fahrräder, erstklassig direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 62.— an.
Zubehörteile,
prima Mäntel von Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt u. billigst.
Nähmaschinen
in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
‚Schwalbe‘ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort

Die Perle
der
Halbdaunen
ist meine bekannte Qualität
zu Mk. **1,70** per Pfd.,
in Füllkraft und Schönheit unerreicht.
Versand von 10 Pfd. an franko.
N. Rosenthal
Bettfedern-Fabrik
Gegr. 1892 **Dortmund** Gegr. 1892

Die Dortmunder Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen 1052
nur Burgwall 35
direkt am Hauptbahnhof,
bildet Personen jeden Standes zu **‚Berufs-Chauffeuren‘** aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis.
Inh.: Heinrich Koch.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garant. ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmt. Förstertabak für Mk. 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. Mk. 5.— frko. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6.50 frko. 9 Pfd. holländ. Kanaster m. Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frko. Mk. 10.— gegen Nachn. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Weltruf!

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. [2] **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Fahnen
Reinecke, Hannover 49.

Anfertigung eleg. Herrengarderobe
W. Ortmann, Massgesch. Gr. Lager in in- u. ausl. Stoff. Wer Wert a. eleg. Herrenkleid. legt, wende sich an mich. Einzig. Annahme der Färberei H. W. Lindacker, Wetter-Ruhr.
Heinrich Rickert, Ostenstr. 21. Gross. Auswahl der neuesten Musterkollektionen.

Adolf Schiefelbein
Sedanstrasse 28.
Feinstes Massgeschäft am Platze.
Wilhelm Schoppe, Brückstrasse 22.
Ludwig Ufer, Hagenerstr. 26. Gross. Lager in- u. ausländischer Stoffe.

Bau- und Möbelschreinerei
Tillmann, Wilhelmstr. 26. Lager in Särgen

Buchdruckerei — Buchbinderei — Buchhandlung Schreibwaren
Carl Braus, Grosse Marktstr. 3—5.

Drogen, Farbwaren und Tapeten
Wilh. Heppe Nachf.

Eisenwaren- und Haushaltungsartikel
Wilh. Hesse jr., Hörderstrasse 10 empfiehlt sich zur Ausführung von Centraldampf- u. Warmwasserheizungen, Badeeinrichtungen, sowie Gas- u. Wasserleitungsanlag. Veränderung. sow. Reparat. gut u. billig

Färberei und chemische Reinigungsanstalt
Franz Silharsch, Hüsingstrasse 37. Einziges Geschäft dies. Branche am Platze. Etablissement m. Dampf- u. Maschinenbetrieb.

Friseure
Gustav Möller
Herren-Frisier-Kabinett, Bahnhofstrasse 8.

Klavierunterricht
Aug. Dahlbüdding, Mährstr. 13 erteilt gründl. Klavierunterricht

Kohlenhandlung
Wilhelm Becker, Ostenstrasse 33. Verkauf sämtlicher Sorten Kohlen zu Tagespreisen.

Küferei
Konrad Häberlein, Hellpothstr. 2. Anfertigung u. Lager von Waschmaschin., Waschfäss., Fleischfäss., Gemüsefäss. Ausf. sämtl. Reparat.

Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren
H. Grobbel, Markt 3, Kleiderstoffe, Siamosen, Schürzen, Betten. Herren- und Damenwäsche. Gardinen.

Mechan. Schuhmacherei
H. Hitzegrad, Sennigsweg 26. Mech. Schuhmacherei und Besohlanstalt. Aeltest. Geschäft am Platze. Lager in fertigen Schuhwaren. Auf eilige Arbeit kann gewartet werden.

Metzgerei und Wurstfabrikation.
Wilh. Brauckmann, Metzgerei m. elektr. Betrieb. Fleischwaren prima Qualität u. preiswert. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Möbel-Schreinerei und Handlung
Ernst Knake. Bismarck- u. Moltkestrassen-Ecke. Halte mein reichhaltiges Lager in gut u. solide gearbeitet. Möbeln best. empfohl. Eig. Schrein.-, Anstr.- u. Polsterwerkst.

Musik- u. Tanzunterricht
Oswald Kümper, Wilhelmstr. 26. erteilt gründlich Tanzunterricht. Tabak- und Zigarrenhandlung.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei
Gustav Kegel, Schwerte, Hüsingstr. 14, Iserlohn, Mühlenstr. 14, Altena, Lennestr. 16. Grösstes Lager sämtlicher Spazierstöcke, Rauchutensilien, Zigarren- und Zigarettenimporten.

Photogr. Kunstanstalt
C. Münkel, Schwerte, gegr. 1888. Spez.: Vergröss. nach jed. Bilde u. nach direkt. Aufnahmen in bester mod. Ausführung (Platin- u. Kohledruck). Preise billigst.

Putz, Tapisserie- und Modewaren
Wwe. Waltenberg
Hagenerstrasse 12.

Sargmagazin
Richard Kogelhelde, Liethgasse 7 Aeltestes Sarggeschäft am Platze. Empf. Eichen- u. Tannensärge in allen Grössen. Sowie Leichenwäsche und sonstige bei Sterbefällen zu gebrauchenden Artikel zu billigsten Preisen.

Stein- und Bildhauerei
L. Rohm, Hörderstr. 28. Grabdenkmäler i. Sandstein, Marmor u. Granit. Grab u. Gitterplatten. Grabeinfassungen, Spül- u. Schleifsteine.

Zahn-Aerzte
Kling, (appr.)
— Ostenstrasse 6. —

Zeitungen
Schwerter Zeitung. Amtlich. Kreisblatt. Erstes u. ältest. Tages organ des Kreises. Haupt-Annoncenblatt. Beste und dichteste Verbreitung. 41. Jahrgang.

NB. Die vorstehende Firmentafel erscheint jede Woche in der „Schwerter Zeitung“. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieselbe sind in der Geschäftsstelle einzusehen.

Frage?
Wer liefert billigst franz. Bordeaux Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten? 215
Antwort:
Wenden Sie sich an Carl Raffin, Gasthof „Zur Helle“ in Schwerte, Ostenstraße 26, oder Restauration „Zur Helle“ in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 1.00 M. incl. Glas — also netto 90 — Pfg.

Neu! Neu!
Schwerter Partiewarenhaus und Althandlung
3516 Hüsingstraße 8.
Stets billige Gelegenheitskäufe in neuen und getragenen Kleidern u. Schuhen.

Zurückgekehrt!
Sprechstunden **nur** Wochentags
3962 1/24—5 Uhr.
Dr. Wilh. Weber
Dortmund, Viktoriastrasse 10.
Spezialarzt für Innere und Nervenkrankheiten. Ober-Arzt am Brüderkrankenhause.



Herde! Herde!
Größtes Lager in nur erstklassigen Fabrikaten
empfiehlt unter kulanten Zahlungsbedingungen 3595
Carl Feit
Hüsingstraße 24.



Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
3934 **15 Hofprädikate.**
: Fahnen und Flaggen :
von Marine-Schiffsflaggentuch,
wasserecht und widerstandsfähig z. B.:
Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen etc. Wappenschilder, : : Transparente, Lampions. : :
Illustrierte Kataloge gratis und franko.
Vertreter für Schwerte:
Arnold Niederhoff.
Dekorateur, Niederlage daselbst.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee. für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.

Otto Marx' 3 Mark Korsett
ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
2153 Schwerte, Ostenstraße 20.



Direktoire-Korsetts!

Unser Lager bietet die denkbar grösste Auswahl in nur streng modernen Korsetts, die an Eleganz, Schnitt u. Passform dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.

Direktoire-Korsetts aus solidem Drell . . . . . **4.00** M
Direktoire-Korsetts aus geblümten Stoffen, mit Strumpfhalter **5.50** M
Direktoire-Korsetts aus gestreiften Stoffen in allen Farben **6.75** M
Extra feine Direktoire-Korsetts von 10.00 M bis 60.00 M

Spezialität: Korsetts für korpulente Damen!
13697

Fachkundige Bedienung! Anprobezimmer!
Helene Davids & Co.
Hagen, Elberfelderstr. 41.
Auswahlsendungen nach auswärts franko!

Westfälische Kreditanstalt
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Kapital M. 500 000,—.

Annahme von Spar- und Geschäftsgeldern.
Versinsung auf tägliche Kündigung 3 3/4 %, auf spätere Kündigung nach Vereinbarung.

Eröffnung von Scheck- u. Konto-Korrent-Konten.

An- u. Verkauf von Effekten.

Verwaltung von offenen Depots.

: : Einlösung von Koupons. : :

Einziehung von Wechseln und Schecks auf das In- u. Ausland.

Beschaffuug von Hypotheken-Geldern

Kassenstunden: 9—12 Uhr vormittags
3—5 Uhr nachmittags
Sonnabend nur vormittags.

Zur Einmachzeit
empfiehlt 3612
Ia. **Plattenzucker, Weinessig, Essig-Essenz,** sämtl. **Gewürze, Salizyl-** u. **Pergament-Papier usw. usw.**
Wilhelm Heppe Nachflg.

Bad Königsborn bei Unna

Sonntag, den 1. August 1909:

Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth und dem Deutschen Männer-Doppel-Quartett: Herren M. Luipold, G. Eichholz, J. Horwitz, A. Salters, O. Schaefer, J. Bilk, G. Landauer und F. Bassin.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittag: Ende gegen 8½ Uhr abends — Vormittags von 11½ bis 12½ Uhr: Matinée. Eintrittskarten zum Matinée und zum Nachmittags-Konzert gültig à Person 75 Pfg.

4018 Die Bade-Verwaltung.

„Automatisches Panorama"

im Freischütz 3892

Wöchentlich Programmwechsel, Einwurf 10 Pfg. Bilderserien der schönsten Gegenden der Welt. Diese Woche: Die sächsische Schweiz.

Roos Saal 4030

Schwerterwald beim Freischütz

Sonntag den 1. August:

Grosser Frei-Ball.



4014



3 Stück 25 Pf.

empfiehlt

Drogerie Carl Trog,

Schwerte, Hagenerstr. 9.



Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern — Sternwollen!

Nur echt mit obigem Sternfabrikzeichen Fy

Norddeutschen Woll-Kämmerei und Kammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld.

Sie haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.



Artillerie-Verein

Zwecks Teilnahme am

Krieger-Fest

tritt der Verein am Sonnabend dem 31. cr., abends 8 Uhr zum Zapfenstreich und am Sonntag dem 1. August cr., mittags 2½ Uhr im Vereinslokal (August Michel) an.

Dunkler Anzug. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Rege Beteiligung wird gewünscht.

4028 Der Vorstand.

Kampfgenossen-Verein Schwerte u. Umgegend.

Sonntag den 1. August cr., nachmittags 2½ Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereins-Lokal zur Teilnahme am Kavallerie-Fest.

4029 Der Vorstand.

Schwerter Sport-Klub.

Sonntag den 1. August:

2 Fußball-Wettspiele

gegen

Verein für Bewegungsspiele Dortmund

Anfang des 1. Spieles 3½ Uhr nachmittags. Anfang des 2. Spieles 5 Uhr nachmittags. Spielplatz am Progymnasium.

4031 Der Vorstand.

Zur 4037

Hohensyburg-Feier!

Fahnen, Lampions, Guirlanden, Postkarten, Ansteck-Nadeln

am billigsten bei

J. Levi & Co., Dortmund,

— 1. Kampfstraße 45. —

Telephon 1555.

Witwe sucht 4017

leichte Beschäftigung

für einige Nachmittagsstunden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung!

Sie müssen Ihre Schuhwaren bei Wilhelm Brune 4040 Schwerte, Mährstr. 9 kaufen,

weil Sie da die meisten Vorteile, das grösste Lager und reelle Ware zu ganz billigen Preisen finden.

Eigene Werkstatt, selbst Fachmann, was die meisten Schuhhändler nicht sind. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Gebe auf sämtliche

Sommer- u. Winterblusen

33⅓–50% Rabatt.

Ernst Müller

Ostenstrasse 20. 4052

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind, prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 750 Fernruf 221.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831. Hochbau. Verpflegungs-Anstalt. Tiefbau. Direktor L. Haarmann.

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Gelegenheitskauf!

Gebe den mir von den Schützen-Festen übrig gebliebenen

Wein

zu Einkaufs-Preis ab.

Moselweine.		Rheinweine.	
Trabener	—.75	Laubenheimer	—.75
Zeltinger	—.90	Winkeler	—.90
Caseler	1.15	Geisenheimer	1.15
Piesporter Richter	1.70	Niersteiner Rehbach	1.70
Bernkasteler 1903	2.35	Hochheimer Auslese 1903	2.40
Wachstum Frau Dr. H. Thamich.			
Bordeauxweine.		**Champagner.**	
St. Estéphe	1.25	Deinhard Weißlack	3.25
St. Emilion	1.60	Henkel Trocken	3.80
Château Margeaux	2.60	Deinhard Cabinet	4.75

Die Weine haben alle einen leichten angenehmen Geschmack. Nicht gefallendes nehme gern zurück.

Telefon Nr. 3 **Wilh. Brückner**

4036 Hotel Ostermann.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern im Hinter-Haus zum 1. August oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg. 4051

Eine

Wohnung (Parterre)

4 Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Näheres bei M. Neublum, 4035 Hüsingstraße 28.

Kleppingstasse 11

Zwei 4043

Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern zu vermieten. Näheres Hüsingstr. 20.

Braves evang.

Dienstmädchen

gegen hoh. Lohn gesucht. Familienanschluß. 3945

Progymnasium.

Weizenkeime

vorzügliches Futter für kleine Schweine empfiehlt 4066

L. Weinberg.

Heinr. Geiger

Weingrosshandlung

Wesel Feldstrasse Telephon 422. **Schwerte** Schützenhof Telephon 268.

Vertreter und Lager für Schwerte und Umgegend: bei Herrn

Carl Böhmer sen.

Schwerte, Schützenhof.

Wer sein Grundstück

ohne Provisionsvorschuß **verkaufen will!**

Rittergüter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Grundstücke, Geschäfts- und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen und alle industriellen Unternehmungen werden diskret und schnell verkauft durch das altbekannte

Bureau Centrum, Berlin

Landsbergerstraße 57

(Gesetzlich eingetragene Firma).

Wer **Hypotheken** aufzunehmen sucht wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in den nächsten Tagen dort anwesend ist, bitten wir um Angabe der genauen Adresse. Der Besuch ist kostenlos. 4006



Haus-Verkauf!

Das dem Postschaffner a. D. H. Böcker, Liethgasse gehörende 4033

Haus mit Garten

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

P. Jacobs, Holzen bei Schwerte.

Telephon 35.

Gerstenmehl

garantiert rein, eigene Mahlung 4045 empfiehlt

L. Weinberg.

Nur noch einige Tage

dauert mein

Räumungs-Verkauf

und habe ich dieserhalb die Preise nochmals ermässigt, besonders empfehle

reinwoll. Frauen-Strümpfe 75 Pfg.

gänzlich ohne Naht.

ferner **Chiffon-Wäsche u. Schürzen**

zu nie gekannten Preisen

4038

Jos. Küster, Schwerte.

Dortmunder Fahnenfabrik

G. Umbach. 4049

In Fahnen und Flaggen

a. Marine-Schiffsflaggentuch u. Kalikostoff, Wappen, Schildern, Transparenten, Lampions u. s. w. unterhält unser

General-Vertreter

Herr Bernh. Feit

Schwerte, Hüsingstr. 23 Fernruf 221

stets grosses Lager.

Der grosse Schuhwaren-Massen-Verkauf

beginnt mit dem Erscheinen dieser Zeitung.

Mit diesem Angebot wird, was Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit anbetrifft,

Schwerte und Umgegend in Erstaunen gesetzt!

Es gelangen u. a. zum Verkauf:

Mehrere 100 Paar
Box-Rind-Kinder-Stiefel
Grösse 22—24 **1.95** M. — 25—26 **2.45** M.

300 Paar farbige
Mädchen-Sonntagstiefel
in Chevreaux u. Ziegenleder — Gr. 27—30 **4.40** M. — 31—35 **4.90** M.

800 Paar
Mädchen- und Knaben-Sonntagsstiefel
Ia. Boxleder, vorzügl. im Tragen — Gr. 27—30 **3.45** M. — 31—35 **3.95** M.

600 Paar eisenstarke
Schul-Stiefel
Grösse 25—26 **2.10** M. — 27—30 **2.45** M. — 31—35 **2.95** M.

Eine Partie
Damen-Schnür-Stiefel
eleg. Form, mit und ohne Lackkappe zu dem noch nie dagewesenen Preise von **3.90** M

400 Paar hochelegante
Damen-Stiefel
amerik. Absatz, Derbyschnitt mit breiten Bändern. — Unter dieser Serie befinden sich Stiefel, die einen regulären Verkaufswert bis 9.50 Mark haben. . . . . Jetzt jedes Paar nur **5.90** M

200 Paar braune
Damen-Stiefel
mit u. ohne Lackkappen, amerik. Abs. und wunderv. Ausf. Jedes Paar nur **5.75** M

Eine Sensation!

200 Paar
Eleg. Herren-Sonntags-Stiefel
mit und ohne Lackkappe . . . . . jetzt nur **5.80** M

150 Paar
Hochf. Herren-Sonntags-Stiefel
Derbyschnitt mit Lackkappe in feiner Ausführung **6.75** M

200 Paar
hochelg. farbig.
Herren-Stiefel
in modernsten Formen mit Derby-Schnitt
Jetzt jedes Paar **8.90** Sonstiger Verkaufswert 12.50

100 Paar
extra feine
Herren-Stiefel
— schwarz und farbig —
Jedes Paar nur **6.90** Sonstiger Verkaufswert bedeutend höher

200 Paar
elegante
Herren-Stiefel
darunter Goodyear-Welt-Stiefel im Verkaufswert bis 13.—
Jetzt nur **8.90** jedes Paar

Aus der weltberühmten Salamander-Schuhfabrik, die nur **Goodyear-Weltstiefel** herstellt haben wir
1000 Paar hochelegante schwarze und farbige
Damen- und Herren-Stiefel
erworben, die wir zu nachstehenden, nie wiederkehrenden Preisen in den Verkauf stellen. Unter dieser Auswahl befinden sich allerfeinste Chevreaux-, Boxcalf- und Lackstiefel, in allen Grössen, so dass der verwöhnteste Geschmack seine Befriedigung findet. — — **Jedes Paar Schuhe ist ein Meisterwerk!**
Die Schuhe sind in zwei Serien eingeteilt:

Serie I jedes Paar nur **9.50**

Serie II Luxus-Ausführung jedes Paar uur **12.00**

150 Paar
Damen-Lasting-Morgenschuhe Jedes Paar nur **65** ₰

100 Paar
Damen-Haus-Schuhe mit Sohlen und Absatz jedes Paar **75** ₰

100 Paar
Farbige Mädchen-Stiefel Grösse 30 bis 35 . . . jedes Paar **1.50** M

100 Paar
Kinder-Stiefel Grösse 18 bis 21 . . . jedes Paar **85** ₰

Eine Partie
Kinder-Haus-Schuhe bis Grösse 35 . . jedes Paar **50** ₰

100 Paar
Kinder-Segel-Spangenschuhe Grösse 23 bis 29 . jedes Paar **88** ₰

300 Paar
Damen-Spangenschuhe mit durchgenähter Ledersohle und Absatz . . . . . jedes Paar nur **1.20** M
Sonstiger Wert 2.00 Mk.

Freie Fahrt 3. Klasse nach Hagen

beim Einkauf von 15.00 Mark an.

Wir bitten unsere werte Kundschaft, im eigenen Interesse von unserem einzig dastehend. günstigen Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen, da dieser Verkauf Vorteile bietet, wie nie zuvor.

Kaufhaus Fortuna

HAGEN

Kölnerstasse 33, gegenüber der neuen Hauptpost.

Ausverkauf

günstigen zuvor.

Schuhe 1.20 M.
...desohle und ...des Paar nur ...ert 2.00 Mk.

...efel 6.75 M.
...Ausführung ...Stiefel ...3.— ...Paar

...efel 5.75 M.
...ame- Ausf. ...ar nur

...istarke ...tiefel
27—30 2.45 M.
31—35 2.95 M.

...t, ...zt!

das krause Haar aus ihrem frischen Gesicht und freute sich über die gesunde Schönheit seiner Marie, die reizvoll schien, selbst ohne das Drum und Dran, welches eine Weltdame anwendet.

„Wie gut du bist!“ lachte sie. „Gelt! und das „Japanische“ stecke ich wieder auf! Es wird mir zu schwer werden, diese Hieroglyphen auswendig zu lernen.“

„Du hast ja damit noch gar nicht angefangen!“ Er nahm Marie auf seinen Schoß und küßte sie übermütig ab.

Plötzlich schrak die kleine Frau zusammen. „Ich habe noch eine Beichte,“ sagte sie kleinlaut.

„Und die ist?“

„Fast wage ich es nicht zu sagen, aber heraus muß es. Ich habe mit der Bankier Bolz eingekauft — eine Menge hübscher Kleider usw., das kostet entsetzlich viel!“

Sein Gesicht zog sich in ernste Falten. „Wir verfügen nicht über ein Vermögen wie jene Dame — ich kann mein Frauchen hübsch kleiden — aber nicht kostbar! Solche Sprünge darfst du nicht wieder machen.“

„Sei nicht böse!“

Ihrem bittenden Blick konnte er nicht widerstehen. „Diesmal will ich für dich auslegen — ich bin dein Mitschuldiger und muß büßen. Und ich bekenne zur Sühne . . . eine Modedame ist nichts für mich biederen Rechtsanwalt, ohne Privatvermögen im Hintergrunde.“

„Wirst du mich denn ohne das Frou-frou einer eleganten Frau liebbehalten?“ fragte sie.

„Immer, Herzimaus!“

„Und meine geringe Bildung?“

„Die? Das machen wir einfach so, ich werde dein Lehrer sein und dir die Grenzen ziehen in dem, was du wissen mußt.“

Sie klatschte lustig in die Hände. „Dann sind wir öfters zusammen wie bis jetzt, und du vergräbst dich nicht mehr allein in deine Studierstube.“

Wieder hatte sich die Tür geöffnet. Das zärtliche Pärchen flog auseinander. Gewiß war es Adelheid, und die konnte so was nicht ertragen, wie der Herr Doktor erfahren.

Auguste stand im Zimmer. Ihr Mund verzog sich in breitem Lächeln. „Die Kötsch ist auf und davon!“ meldete sie. „Das Fräulein sagte, sie würde verdorben in meiner bäuerischen Sprachumgebung.“

„Wir sind sie los, Männe!“ jubelte Frau Marie und küßte ihren Roderich recht nach Herzenslust ab. Und Auguste ging stillvergnügt hinaus. Sie wußte, was sich schickte.

Doktor Burger war von nun an nie mehr unzufrieden mit seiner Gemahlin. Und — sagte sie einmal irgendeine Dummheit — dann vergaß er sie umgehend, indem es ihn mit Schrecken gemahnte, wie unangenehm ihm eine Lebensgefährtin sein würde, die, vollkommen Weltdame, immer streng die Etikette im Auge behielte und nur Sinn für neueste Moden und — interessante Bücher haben würde.



Die Empfindungen des Sterbenden. Die Empfindungen eines Sterbenden, die Gefühle, die den Hinübergleitenden erfüllen, wenn der Geist sich allmählich von den Fesseln des Körpers befreit, die ganze Auflösung, sie lagen bislang für die bangende Menschheit verborgen in geheimnisumwobenen, dunklen Schleiern und keine irdische Hand, so schien es, würde sie je ein wenig lüften können. Dem einstigen amerikanischen Marinegeistlichen James J. Kane ist es gelungen, das Schicksal hat ihm erlaubt, einen Blick über die Grenzen des irdischen Lebens zu tun; „achtmal war ich im Begriff, zu sterben,“ so erzählt er, „dreimal haben die Aerzte mich für tot erklärt, einmal lag ich bereits 24 Stunden im Sarg.“ Kane hat seinerzeit an Bord eines Kanonenbootes am amerikanischen Sklavenkriege teilgenommen. „Ich gehörte zum Blockgeschwader, das unter dem Befehl des Admirals Farragut stand. Eine Epidemie gelben Fiebers war über die Küste hereingebrochen; schließlich ergriff das Uebel auch mich. Um meiner Kameraden willen ließ ich mich ausschiffen; man brachte mich in das nahe Heim eines Freundes, von dem ich wußte, daß er mich stets und auch unter solchen Umständen aufnehmen würde. Ich delirierte bereits, und die Schmerzen nahmen immer mehr zu. Hart kämpfte ich gegen die Krankheit, die meinen Körper durchschüttelte. Mein Zustand ward schlechter und schlechter, ward hoffnungslos, und mit Sehnsucht sah ich dem Tode entgegen, der diesen Qualen ein Ende machen würde. Ich traf Bestimmungen über meine Beerdigung, denn ich wollte in Neuyork im Greenwoodfriedhof bestattet werden, machte mein Testament, und meine letzte Stunde schien gekommen. Ich war bei vollem Bewußtsein, die Delirien wichen, und in dem Maße, als mein Körper schwächer ward, wuchsen meine Geisteskräfte. Ich erkannte den seltsamen Unterschied zwischen Seele und Leib und machte die wunderliche Entdeckung, daß in mir nun geistige Fähigkeiten erwachten, die sich immer stärker entwickelten, je mehr die Loslösung vom Körperlichen fortschritt. Ich bin außerstande, diese Gefühle zu schildern. Ihre Gewalt war wundersam. Für jede Kraft, die ich im Körper hatte, besaß ich zehn geistige Kräfte. . . . Ich möchte behaupten, daß dieses Sterben eine der schönsten und erhebendsten Episoden meines Lebens gewesen ist; tausend freudige Erregungen stürmten auf mich ein, nicht allein der Gedanke, langverstorbene Freunde wiederzusehen, auch ein Wachsen des Bewußtseins und ein Freiwerden vom Irdischen. Ich war inzwischen immer schwächer geworden, mein Atem ward schwer, der Pulsschlag schien fast aufzuhören. Mit vollem Bewußtsein durchlebte ich dann die letzte Phase. Dann schien es mir, als sei mein Geist befreit und stände neben meinem Körper. Ich hörte, wie die Aerzte und Pflegerinnen meinen Tod konstatierten. „Alles ist vorüber, er ist verschieden,“ sagten sie und schlossen mir die Augen. . . . Als ich wieder zu mir kam, sah ich einen schwarzen Geistlichen, einen guten Freund von mir, mit Tränen in den Augen an meinem Bettrand sitzen. Er war erstaunt, meine Vision war verschwunden. Ich war über meine Rückkehr beinah wenig erbaut. Dann fiel ich in einen tiefen Schlaf. . . .“

Humor.

Nicht ganz so verrückt! „Zehntausend Mark!“ sprach der freigesprochene Bankdirektor zu seinem Anwalt, „das finde ich aber ein bißchen gepfeffert!“

„So! Habe ich nicht bewiesen, daß Sie geisteskrank sind, und dadurch Ihre Freisprechung erwirkt?“

„Ja, das haben Sie, aber Sie glauben doch wohl selbst nicht, daß ich **so** verrückt bin, diese Rechnung **zu** bezahlen!“

Auflösung des Rebus aus voriger Nummer:

Treu' hat allzeit Brot, wenn Untreu' leidet Not.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

41. Jahrgang. ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 177 **Sonnabend den 31. Juli 1909**

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Sind sie sich dann einige Male begegnet, so kann Agnes doch unmöglich auf die Dauer unsere Besuche aus jenem nichtigen Grund ablehnen. Vielleicht gelingt es ihnen auch, sie anzusprechen. Dadurch würde viel gewonnen.“

„Ich kann doch nicht den ganzen Tag an der Grenze auf- und ablaufen,“ meinte Bernhard verstimmt und gähnte.

„Nein, aber reiten, mein Sohn, das sieht immer vorteilhaft aus,“ versuchte ihn die Mutter zu trösten.

„Reiten?!“

„Allerdings!“ herrschte der Vater ihn an. „Deine Mutter hat wie immer das Rechte getroffen. Bei deiner unglaublichen Trägheit wäre es dir wohl am liebsten, wenn Agnes Barr sich dir selbst anbieten würde! Gleich morgen früh wirst du auf der irischen Stute herausreiten. Ueberhaupt, das wollte ich dir nur gesagt haben, weder ich, noch später dein Bruder haben die Absicht, dich dein Leben lang hier durchzufüttern. Wenn es dir nicht gelingt, dich mit Agnes Barr zu verloben, dann gebe ich dich zum Amtmann Besser in die Lehre, damit du wenigstens etwas lernst. Das ist meine Pflicht als Vater. Später kannst du dann sehen, wo du mit den paar Groschen Zinsen bleibst, die du einmal zu erwarten hast. Das merke dir! Du hast also allen Grund, dich um Agnes zu bemühen. Verstanden?!“

Amtmann Besser! Bernhard bekam einen Totenschreck. In der ganzen Gegend gab es keinen tätigeren und gleichzeitig gröberen Menschen, wie den Genannten. Bei dem hieß es um vier Uhr morgens aufstehen, den Tag über bei Wind und Wetter auf dem Felde sein und abends die Bücher führen. Wenn's gut ging, kam man um zehn Uhr ins Bett. Der dicke Bengel warf der Mutter einen verzweifelten Blick zu. Aber Frau Elvira schien diesmal den stummen Notschrei gar nicht zu beachten. Das Herz tat ihr freilich weh, doch sie machte eine äußerst ernste Miene und nickte dem Gatten zubilligend zu. Die strengen Worte sollten ja nur zum Heil ihres Herzblattes dienen, damit er sich aufraffte, die Braut und mit ihr eine standesgemäße Versorgung zu erringen. War er erst glücklich verheiratet, dann wollte sie seine Frau schon so erziehen, daß er zufrieden sein konnte. Dessen war sie sicher!

„Ja, es dürfte allerdings allmählich Zeit werden, daß Bernhard sich zusammennimmt,“ bestätigte auch die Großmutter mit ihrer scharfen Stimme. „Seine Altersgenossen sind längst Offiziere, Referendare oder tüchtige Landwirte geworden, und er liegt nach wie vor hier auf der Bärenhaut. Es ist eine Schande!“

„Vergiß nicht, Mama,“ versuchte nun die Mutter ihn zu verteidigen, „daß Bernhard ein zartes Kind war und nicht überanstrengt werden durfte.“

„Zart?! Ja, wie ein Elefantenküken,“ höhnte Frau von Apen. „Wenn eins deiner Kinder zart war, so war es Donatus, und doch ist er ein eifriger Landwirt geworden. Bernhard ist einfach faul.“ Die alte Dame nickte ihrem ältesten Enkel, der sich ihrer ganz besonderen Gunst erfreute, freundlich zu.

„Nun, durch das „Einjährige“ ist er doch auch nur mit Ach und Krach gekommen,“ begehrte Bernhard ärgerlich auf.

„Aber nicht zweimal durchgefallen, wie gewisse Leute,“ spottete Donatus.

„Als Majoratserbe brauchte dein Bruder sich nicht unnötig mit den Wissenschaften abzuquälen,“ verwies die Großmutter Bernhard. „Dafür ist er hier von morgens bis abends spät auf dem Posten —“

„Während du die Zeit mit Schlafen, Essen und Trinken totschlägst,“ ergänzte der Vater die Strafpredigt.

„Nein, da muß ich denn doch Bernhard in Schutz nehmen,“ warf Frau Elvira erregt ein. „Er kümmert sich wirklich eingehend um den Kuhstall und die Milchwirtschaft. Heut war er wenigstens eine Stunde dort —“

„— Und lag auf dem Heuboden und schlief,“ vollendete Donatus die Lobsprüche der Mutter mit boshaftem Lächeln.

Bernhard stand wütend auf. „Ich ziehe es vor, auf mein Zimmer zu gehen,“ meinte er mit zornbebender Stimme. „Dort höre ich wenigstens nicht alle Liebenswürdigkeiten, die über mich gesagt werden.“

Mit dröhnendem Schritt ging er zur Tür. Doch er konnte das Zimmer nicht verlassen, ohne seinen Aerger noch an einem auszulassen. An die Großmutter und den Vater wagte er sich nicht heran, die Mutter durfte er nicht erzürnen, sie war ja die einzige, die stets seine Stange hielt, so blieb denn sein giftiger Blick am Bruder haften.

„Nun, hoffentlich kommt bald die Zeit, wo ich dir alle die heimtückischen Angebereien und Verleumdungen heimzahlen kann, alter Heuchler!“ rief er ihm zu und ballte die Hände. „Kehre nur lieber vor deiner eigenen Tür, da liegt Schmutz genug! Oder meinst du, ich wüßte nichts von deinen heimlichen, nächtlichen Wanderungen?“

„Schweig!“ schrie der Vater ihn an, „und wage nicht, in Gegenwart deiner Mutter und Großmutter Un-

flätigkeiten vorzubringen, sonst —!“ Heuberg hob drohend die Rechte.

„Ich gehe schon!“ rief der Erboste und ließ die Tür schallend hinter sich ins Schloß fallen. Donatus war bei den Worten des Bruders sehr bleich geworden, hatte jedoch nichts zu erwidern gewagt. Nun sah er die Augen seiner Eltern und der Großmutter fragend und vorwurfsvoll auf sich gerichtet.

„Der dumme Bengel muß übergeschnappt sein oder zuviel getrunken und dann geträumt haben,“ verteidigte er sich mit einer Stimme, die wegwerfend klingen sollte, aber sehr unsicher klang.

„Ich will annehmen, daß letzteres der Fall ist.“ Heuberg sprach sehr ernst. „Du weißt, mein Sohn, Geister und Gespenster dulde ich nicht im Hause und wer nachts herumspukt, fliegt heraus. Wer es auch sei!“

„Bernhard hat von jeher versucht, seinen Bruder anzuschwärzen,“ nahm Frau von Apen ihres Lieblings Partei.

„Da muß ich dir entschieden widersprechen,“ entgegnete die Tochter erregt. „Aber ihr alle reizt den armen Jungen unaufhörlich. Es ist kein Wunder, wenn er erbittert wird.“

„Natürlich! Du mußt den Lümmel immer in Schutz nehmen. Ich werde hier im Hause wohl noch meine Meinung sagen dürfen,“ erwiderte die Mutter heftig. „Dein seliger Vater und ich waren stets wahr und offen. Das können allerdings nicht alle Menschen von sich sagen!“ Wieder traf ein giftiger Blick den Schwiegersohn. In ohnmächtigem Zorn stöhnte er auf.

„Willst du vielleicht damit andeuten, daß wir unsere Kinder zu Lügnern erziehen?!“ Frau Elviras Stimme zitterte vor Unmut. Der Hausherr gab seinem ältesten Sohn einen Wink. Wenn seine Gattin und ihre Mutter in Meinungsdifferenzen kamen, war es besser, die Damen allein zu lassen. Still schlichen Vater und Sohn aus dem Zimmer. Donatus wollte möglichst schnell beim Vater vorbei aus der Haustür schlüpfen, doch der Alte hielt ihn fest.

„Vergiß nicht, mein Sohn, daß unter diesem Dach deine Mutter wohnt, sonst erzürnen wir uns heftig!“ Heubergs Stimme klang drohend. „In solchen Dingen verstehe ich keinen Spaß!“

Donatus murmelte etwas Unverständliches und drückte sich den langen Gang hinunter.

„Dem infamen Bengel, dem Bernhard, werde ich seine Pezerei ganz gehörig einträuken,“ murmelte er im verbissenen Zorn vor sich hin.

„Wahrhaftig, mit den Lümmeln hat man seine Plage!“ schimpfte der Vater. „Der eine ist ein Faultier, der andere ein Liederjahn. Und dann die angenehme Schwiegermutter! Es ist zum Auswachsen!“

Während unten im Herrenhause der Wortkampf zwischen Mutter und Tochter weitertobte, saß Bernhard, das Kriegskarnickel, oben in seinem Zimmer. Er hatte zunächst, um den Aerger herunterzuspülen, einen tüchtigen Schluck Kognak aus der Flasche genommen, die wohlversteckt in einer Ecke hinter dem Bett stand, und sich dann in einen Sessel geworfen. Was konnte er dafür, daß er nicht der Aelteste und Majoratserbe war? Er müßte doch ein Esel sein, sich hier in Oberrankin für den Bruder abzuarbeiten! Ja, wenn er das Gut erbte! „Wenn ich nur erst die reiche Agnes Barr geheiratet habe, dann will ich ihnen allen schon zeigen, was für ein Kerl ich bin“, murmelte er vor sich hin. „Von keinem lasse ich mir dann noch etwas gefallen! Donatus kann sich meinetwegen auf der Klitsche hier herumärgern und abschuften. Ich ziehe nach Berlin und werde ein so fideles und bequemes Leben führen, daß er vor Neid platzen soll. Ja, das tue ich ganz gewiß! — Freilich, erst muß ich eben leider die Agnes Barr und ihr Geld haben. Aber es sollte doch mit dem Teufel zugehen, wenn es mir nicht gelingt!“

Bernhard seufzte auf. Mühe würde es ja noch kosten, doch es mußte sein, darin hatte der Vater recht. Der Preis war dafür auch der Anstrengungen wert. Berlin! Welch eine famose Zeit dort auf Presse! Bernhard dehnte seine Glieder, nahm noch einen Schluck aus der Flasche und lehnte sich behaglich zurück. Es waren wohl angenehme Bilder, die ihm die Phantasie vorzauberte; denn sein feistes Gesicht nahm einen seligen Ausdruck an. Schmunzelnd schloß er die Augen. Nach wenigen Minuten verkündete lautes Schnarchen, daß er eingeschlafen war.

Nachdem Frau von Heuberg und ihre Mutter sich gründlich ausgesprochen hatten, wie sie ihre unerquicklichen Zänkereien nannten, gingen sie in vollster Einigkeit an Frau Elviras Schreibtisch und verfaßten gemeinsam einen Brief an Agnes Barr.

Nachmittags fuhr wiederum die Oberrankiner Equipage in Schwarzhof vor. Franz machte ein sehr erstauntes Gesicht, als er Frau von Heuberg erkannte. Was bewog nur die Dame, sein gnädiges Fräulein plötzlich mit Besuchen zu bestürmen, nachdem sie sich zehn Jahre lang nicht um sie kümmerte? Merkwürdig, höchst merkwürdig! Nun, er wollte jedenfalls sehr zurückhaltend sein; denn keinem Mitglied der Familie Heuberg traute er über den Weg, und seinem gnädigen Fräulein schien es, gottlob! ebenso zu gehen. Zunächst begrüßte er Frau Elvira also mit einer stummen Verbeugung, und als sie ihn herablassend fragte, ob seine Herrin daheim sei, verkündete er mit steinernem Gesicht, die Freiin Agnes sei gleich nach Tisch ausgefahren.

„Also geht es dem gnädigen Fräulein wohl wieder besser?“ erkundigte sich Frau von Heuberg teilnehmend.

„Das gnädige Fräulein ist immer noch sehr leidend,“ meldete Franz, ohne eine Miene zu verziehen.

„O, das bedaure ich lebhaft. Was fehlt ihr denn?“

„Das gnädige Fräulein wird sich wohl beim Begräbnis des seligen Herrn Vaters erkältet haben,“ log der alte Diener.

„Es war an dem Tage nämlich sehr kalt, weshalb wohl auch nur der Herr von Gernow und der Herr Junker Ernst von den Herrschaften aus der Nachbarschaft erschienen waren,“ setzte er mit feindseligem Blick hinzu. Es tat dem alten, treuen Menschen wohl, einmal dem tiefen Groll über das Benehmen der ehemaligen Freunde seines verstorbenen Herrn Luft machen zu können.

Frau von Heuberg biß sich auf die Lippen. War die spitze Bemerkung eigene Ueberlegung des alten Dieners oder ihm eingelehrt? Im letzteren Fall erklärte sich dann die ablehnende Haltung der jungen Dame sehr natürlich. Sie war eine Folge der Erbitterung über die Vernachlässigung und Teilnahmlosigkeit der Nachbarn beim Tode ihres Vaters. Es bedurfte dann doppelter Mühe, um zum Ziel zu gelangen. Zuerst mußte die Zürnende besänftigt und später ganz allmählich in einen freundschaftlichen Verkehr gezogen werden. Das Herz einer Gekränkten und deshalb Mißtrauischen zu gewinnen, war allerdings weit schwerer, als sich in das Vertrauen eines dummen Gänschens einzuschleichen, von dem man annahm, daß es sich eigentlich noch durch den Umgang geehrt fühlen müßte. Und dafür hatte sie die Agnes Barr bisher gehalten. Fatal! wenn sie sich geirrt haben sollte, höchst fatal! Das Ziel ihrer Wünsche schien der besorgten Mutter plötzlich recht weit gerückt, während sie noch vor kurzem glaubte, es mit den Händen fassen zu können. Frau Elvira runzelte die Stirn. Wie lange Zeit würde nun unnütz vertrödelt werden, während sie es doch so eilig hatte, ihren Liebling gut zu versorgen!

(Fortsetzung folgt.)

Zweckmäßiges und ausreichendes Inserieren in der bestverbreiteten Zeitung seines Interessengebietes ist das „Werden“ eines jeden Geschäftes

Denkspruch.

Auch der Reichtum ist eine Kraft,
So gut wie Weisheit und Stärke,
Kann werden nicht minder ehrenhaft
Verwendet zum Menschheitswerke.

Rückert.

Die elegante Frau.

Eine Humoreske von S. v. Hagen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, was — was bezweckst du denn —“

„Kennst du nicht Herrn To Ki Ku?“

„Natürlich! —“

„Du hast ihn in der letzten Gesellschaft bei Bankier Bolz getroffen. Frau Bolz ist ja für dich die Höhe aller weiblichen Bildung. Ich ahme ihr nach.“

„Aber solch ausgefallene Sprache wie Japanisch brauchst du doch nicht.“

„Meinst du? — Ich komme eben von Frau Bolz, und sie riet mir dringend dazu. Das japanische Volk ist Weltmacht geworden nach dem Kriege mit Rußland. Es gehört einfach zum modernen Schick, in die japanische Sprache einzudringen.“

„Und der Herr To Ki Ku soll dein Lehrmeister sein?“

„Frau Bolz findet ihn entzückend.“

„Ich kann den Kerl nicht ausstehen, er hat etwas aufdringlich Höfliches Damen gegenüber an sich.“

„Er weiß eben, wie man sich benehmen muß.“

Der Schlag saß, und Dr. Burger zog es vor, das Redegefecht abzubrechen. Er holte sich einen Band Zollgesetze vom Regal herunter und blätterte darin herum, ohne auch nur ein Wort lesen zu können. — Der Japaner mit dem unbeweglichen Gesicht stand vor ihm, und er hörte genau wie vor einigen Tagen To Ki Ku zu mehreren Herren sprechen: „Deutsche Frauens. lieben alle mir!“ — Aergerlich schob er das Buch wieder an seinen Platz. Er tauschte es mit einem Klassiker, aber auch der fesselte ihn nicht. „Deine Lektüre scheint ja sehr anziehend,“ meinte er dann ironisch und trat hinter seine Frau.

„Ja,“ lachte sie. „Auf deinen Wunsch lese ich interessante Bücher und ließ mich in der Auswahl von der liebenswürdigen Frau Bankier leiten. Sie hat einen entzückenden Geschmack!“

„So spricht man doch nicht über Nietzsche oder Schopenhauer!“

„Ach, du meinst, weil sie die immer im Munde führt, müßte sie das auch lesen? Falsch geraten! Die beiden Herren kennt sie lediglich aus dem Munde ihres Mannes, und sie hat gerade so viel davon im Kopf behalten, wie zu einer oberflächlichen Konversation notwendig ist.“

„Da bin ich aber neugierig!“ Er lugte über ihre Schulter.

„Es ist nichts für dich, Roderich,“ meinte die junge Frau mitleidig und schlug ihm das Buch vor der Nase zu.

Burgers Augen starrten entsetzt auf das Titelblatt. „Das —Tage — buch — einer — Ver — lore — nen?! —“

Frau Marie drehte sich auf ihrem Sitz herum. „Ja, staune nur, ich entwickle mich rasch.“

„Gib das Buch her, sofort! Ich verbiete dir, weiter darin zu lesen.“

„Weißt du denn überhaupt, was darin steht?“

Der Doktor wurde rot. In seiner Bibliothek hielt er nur ausgewählte gediegene Bücher. Er mied es ängstlich, Marie mit hypermodernen Sachen vertraut zu machen, und las dergleichen Schriften ausschließlich in seinem Bureau in der Taubenstraße, wo er einen stets verschlossenen Schrank dafür besaß. Seine Frau hatte einmal gefragt, was denn darin sei? Und seine Antwort hierauf lautete . . . „Alte Akten!“ — Da hatte sie sich nicht weiter darum bekümmert. — „Hm!“ — machte Burger — „sieh, Kind, ich habe einige Freunde — Schriftsteller — durch die wird man mit solchem Kram bekannt. — Herren dürfen alles lesen — für eine junge unerfahrene Frau aber ist so etwas Gift.“

„Das Tagebuch einer Verlorenen scheint sehr spannend und ich werde es auslesen,“ beharrte sie.

Dr. Burger nahm seiner Frau den Roman aus der Hand. — „Das nehme ich mit in mein Bureau,“ sagte er lakonisch, „und lege es in den Schrank, zu dem ich immer die Schlüssel bei mir trage. Du weißt, zu den alten Akten.“

Sie weinte vor Wut. — „Das ist roh, gewalttätig! Aber hüte dich! Ich habe noch etwas gekauft, ein Werk über modernes Frauenrecht“ — sie warf es ihm vor die Füße — „darin magst du studieren, damit du kennen lernst, was ich bedeute und welchen Wert ich habe!“

„Gehört das auch zur Auslese der Frau Bankier?“

„Laß deine höhnische Bemerkung, die Dame ist sehr vernünftig.“

Adelheid hatte verschiedentlich an die Tür geklopft und statt eines „Herein“ nur die erregten Stimmen der Gatten gehört. — „Darf ich die Herrschaften zu Tisch bitten?“ — Es klang wie ein Vorwurf.

Das Ehepaar sah sich verständnisinnig an. — Die hatte alles gehört, man war vor der Küchenfee blamiert.

Die Speisen wurden aufgetragen. Das reine Diner, und es mundete köstlich! — Die können wir behalten, schmunzelte der Doktor in sich hinein, und Frau Marie dachte dasselbe. Aber keiner sagte einen Ton. — Man grollte noch äußerlich.

Der Nachtisch, eine Schlagsahnenspeise mit Früchten, wurde aufgetragen, und Burger wollte eben seiner jungen Frau einen Versöhnungskuß geben und ihr die nicht unbedeutende Mehrausgabe einer Köchin huldvollst gestatten — da nahte Adelheid mit einem weißen Zettel in den Händen.

„Darf ich den Herrn Doktor bitten? Ich erhielt noch kein Wirtschaftsgeld und kann nicht selbst auslegen.“

Vier Couverts à 6 ℳ = 24 ℳ stand auf dem Papier. — Er sah die Köchin verständnislos an.

Diese fühlte den Blick und meinte herablassend . . . „Wo ich eben den Dienst angetreten, konnte ich nicht kochen, meine Garderobe mußte erst ausgepackt werden. So ließ ich das Essen von gegenüber aus dem Weinrestaurant holen. Vier Couverts stimmen. Zwei Couverts für die Herrschaft — zwei für mich und Auguste.“

„Das nenne ich aber — das ist unverschämt von Ihnen! Wie können Sie, ohne mich vorher zu fragen, sich solche Eigenmächtigkeiten erlauben?“

„Laß nur,“ beschwichtigte Herr Burger sein erregtes Frauchen und zog das Portemonnaie heraus. Er zahlte alles bis auf den letzten Pfennig. Die Köchin strich das Geld mit lässiger Miene ein. Dann meinte sie trocken: „Wenn die Gnädige sich über solch unbedeutende Summe dermaßen aufregen, möchte ich lieber gehen! Ich ziehe es vor, in Häusern zu sein, in denen man nicht ängstlich zu sparen braucht. Mein Vater ist Portier in der Tiergartenstraße, da bin ich verwöhnt und stelle hohe Ansprüche.“ — Und mit der Ruhe einer Königin schritt sie hinaus.

„Du, halte sie beim Wort und laß sie gehen!“ flehte Marie mit tränenerstickter Stimme. „Ach vergib nur, vergib! Ich wollte mich rächen für heute morgen, und nun bin ich die Reingefallene.“

Roderich nahm seine Frau zärtlich in die Arme. „Du hast mir nichts abzubitten,“ sagte er weich. „Du wolltest ja das werden, was ich von dir verlangte, eine elegante Frau! Aber du bist mir so lieber.“ Er strich